

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Nr. 164.

Magdeburg, Sonntag, den 16. Juli 1899.

10. Jahrgang.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (eing. Schreiberstr.). Fernsprecher 1567.

Wochennummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kleinband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und bei Ausgabehelfern vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. zzgl. Beleggeld. Einzelne Nummern (einschl. der Monatsbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inzerationsgebühr die fünfspaltige Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7779

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 29.

## Skandale in Hessen.

Das Großherzogtum Hessen-Darmstadt steht im Zeichen der „Fälle“. Vor einigen Wochen haben wir zwei von ihnen unseren Lesern vorgeführt: den Fall Dettweiler und den Fall Kückler. Der eine warf ein großes Schlaglicht auf die Verhältnisse im hessischen Schulwesen, der andere betraf die Justizverwaltung und bewies, daß auch dort sehr vieles nicht in der Ordnung ist.

Der erste ist so ziemlich erledigt. Der Geh. Oberschulrat Dettweiler, dessen Sohn jahrelang mit den verwerflichsten Mitteln als Schüler durch die Klassen des Bensheimer Gymnasiums geschleift wurde, ist in den Ruhestand getreten, und ihm ist der Ministerialdirektor Soldan, der Leiter des hessischen Schulwesens, gefolgt. Ein Disziplinarverfahren gegen Dettweiler ist, wenn wir nicht irren, noch in der Schwebe. Der zweite Fall, der des bisherigen Landgerichtsdirektors Kückler, der sich mit einem gerichtlichen Verurteilten in recht merkwürdige Geldmanipulation eingelassen hatte, harret noch der Erledigung. Kücklers Tätigkeit als Vorsitzender der Darmstädter Strafkammer ist suspendiert, die Disziplinaruntersuchung gegen ihn aber noch nicht abgeschlossen worden, wie der Justizminister Dittmar in der vorigen Woche in der zweiten Kammer erklärte, als Genosse Ulrich ihn über das Ergebnis der Untersuchung und die weiteren Schritte der Regierung interpelliert hatte.

Auch ein nationaler Optimist, der gewohnt ist, alle Verfehlungen unserer Regierungen durch die rosarote Brille zu betrachten, wird zugeben, daß Hessen an diesen beiden Fällen für Jahre genug haben und die Regierung kein anderes Interesse hegen sollte, als mit Kraft und Eifer dafür zu sorgen, daß in alle Zweige der staatlichen Verwaltung Ordnung und strenge Pflichterfüllung einziehen und für die Zukunft eine Wiederholung solcher oder ähnlicher Vorkommnisse unmöglich gemacht wird. Das läge am nächsten, aber nicht für die hessische Regierung. Sie ist mit den Fällen Dettweiler-Soldan und Kückler noch nicht zufrieden, sondern reißt daran aus eigener Entschlossenheit einen Fall Schiller und überspannt damit den Bogen, der ohnedies dem Springen nahe war.

Schiller ist Direktor des Gymnasiums in Gießen, ein namhafter Pädagoge, der auf große Erfolge seiner Lehrtätigkeit zurückblicken kann, außerdem Professor der Pädagogik an der Universität Gießen und dem Titel nach Geheimrat. Schiller hat sich nach dem Sturze Soldans, der ein Nachfolger v. Knorrs, seines Vorbilds, war, die Aufgabe gestellt, in das Dunkel der hessischen Schulverhältnisse vor der breiten Öffentlichkeit Licht zu bringen. Er hat infolgedessen in der Frankfurter Zeitung in diesen Tagen drei Artikel veröffentlicht unter der Ueberschrift: Der Fall Soldan, ein schulpolitisches Verbrechen. Sie enthalten eine vernichtende Kritik des hessischen Schulwesens im allgemeinen. Der Verfasser erzählt, daß er vor Jahren nach dreivierteljähriger Tätigkeit aus dem Darmstädter Schulministerium geschieden sei, weil er zu einem Vertrauensverhältnis mit dem Leiter des Ministeriums v. Knorr und mit dem damaligen Ministerialdirektor Saldern nicht habe gelangen können; die Gründe seines Rücktritts habe er dem Staatsminister Finger dargelegt, und er habe keinen Anlaß, ihre Veröffentlichung zu scheuen. Sodann schreibt er wörtlich:

Herr v. Knorr wählte sich seine Leute so aus, daß er kaum Unzuträglichkeiten zu befürchten hatte; die schlimmsten Unzuträglichkeiten für ihn waren aber „selbständige Meinungen“ und hervorragende Sachkenntnis, auf deren sachliche Begründung und Widerlegung er sich kaum einließ, vielmehr in einem dunklen Gefühl, daß dies nicht unbedenklich sei. Nichts liebte er weniger als prinzipielle Erörterungen; mit der Wendung „mit Rücksicht auf die Konsequenzen“ konnte man alles Unbequeme abtun. Zum Glück und zum Unglück täuschte ihn bei der Wahl dieser Räte manchmal seine „Menschenkenntnis“. Als Herr Soldan vorzutragen durfte, meinte eine heutige Exzellenz, die es genauer wissen mußte: „Nein, Soldan kann die Stelle nicht ausfüllen.“ Herr v. Knorr selbst fand es ganz selbstverständlich, „daß Herr Soldan die Gymnasien nicht leiten könne“; hätte man ihm damals gesagt, Herr Soldan werde sogar die Hochschulen einmal leiten, so würde er dies als einen schlechten Scherz betrachtet haben. Und er hätte recht gehabt; denn trotzdem Herr Soldan gerade für diese Stelle seines Rezipiats mehr als je gearbeitet hat, hat er hier noch ärgeren Schiffsbruch erlitten, als sonst: Arbeit allein thut's eben nicht. Später wurden diese Exzellenzen anderer Meinung, und andere Exzellenzen mit ihnen.

Herr Schiller geht sodann auf die Entwürdigung der Schüler und die Folgen dieses seit 1882 verfolgten Systems ein:

Wußte diese Schulpolitik, die die Lehrer zwang, die Leistungen der Schüler gegen ihre Ueberzeugung hinauszuschrauben, die Unwahrhaftigkeit geradezu insystematisch zu erziehen, so mußten in der That die Leistungen der höheren Schulen in gleichen Maße sinken und die Gewöhnung zu enger, selbstthätiger und tüchtiger Arbeit in den Hintergrund treten. Denn

wo soll diese heute erfolgen, wenn nicht in den Schulen? Man frage bei der theologischen, juristischen, philosophischen Fakultät (historische Abt.) in Gießen, bei den hohen richterlichen und Verwaltungsoberbeamten des Landes an, und die Antwort wird ziemlich übereinstimmend ausfallen. Vielleicht würden auch die Reiseprüfungsarbeiten und die mündlichen Prüfungen eine interessante und lehrreiche Sprache reden; aber Herr Soldan hat sie nicht verstanden, vielleicht auch teilweise nicht verstehen dürfen.

Die nächste Wirkung dieser Verhältnisse war, daß nicht nur aus der Pfalz und vom Rheine alles, was sich im Schulfortkommen behindert sah, nach Hessen strömte, dort die Freiwilligen- und Reiseprüfung zu bestehen, und die Folge dieses Schülerzuflusses war wiederum, daß Gymnasien und Realschulen an Orten entstanden, wo auch nicht das geringste Bedürfnis danach vorhanden war. Dieser eigentümlichen Treibhausblüte des hessischen Schulwesens machte der preussische Unterrichtsminister jedoch ein Ende, indem er die Sperre über die hessischen höheren Schulen verhängte. Schiller schreibt:

Bestimmlich müssen alle Schüler, die in eine höhere Lehranstalt eines fremden Staates eintreten wollen, die Erlaubnis ihrer heimischen Centralunterrichtsbehörde dazu erhalten, wenn der Lehrtritt später als in Oberstudienabteilung erfolgt. In kurzer Zeit wurden nun mehr als zehn Gesuche, nach dieser bis in die West- und Ostmark Deutschlands bekannten Schule überföhrlich zu dürfen, mit raucher Hand von dem preussischen Kultusminister abgelehnt. Nun bekam man in Darmstadt einen Schreck und entschloß sich zu restloser That. Wir können von den neuen Männern erwarten, daß sie nicht nach einiger „Karezzzeit“ wieder eine Thüre öffnen lassen, durch die künftig doch wieder das seitliche Wesen seinen Eingang halten wird, wie es ihre Vorgänger mit offener Verletzung des Gesetzes und des Wortlautes der Vereinbarung, der eigenen hessischen Verordnung und der gesamten Schulbragis trotz dazugehöriger Vorstellungen gethan haben. Endlich werden sich die kommenden Männer auch mit den schwierigen Fragen zu beschäftigen haben, die durch die — ja — ungeschicklichkeit des Herrn Soldan bei der Reichsschulkommission erwachsen und zu lösch sind, deren ungünstige Entscheidung für eine Reihe von hessischen Anstalten recht unersprechlich werden könnte.

In einem zweiten Artikel untersucht Direktor Schiller die Behandlung, die den akademisch gebildeten Lehrern zu Teil geworden ist, und in einem dritten Artikel geht er zu der Volksschule und der Universität über. Das Material, das er gegen das alte System beibringt, ist vernichtend. Es ist daher kein Wunder, wenn seine Schlussbetrachtung in die Sätze ausklingt:

Wir wünschen in der schweren Krise, die jetzt das hessische Schulwesen getroffen hat, daß es dem Staatsminister gelinge, Männer zu finden, die die amtlichen Mängel ihrer Vorgänger nicht haben; vielleicht ist es besser, die künftigen Räte allein nach ihren Kenntnissen und ihrer Arbeitskraft zu wählen. Strenge Selbstzucht der Leiter kann allein die Zucht der Untergebenen schaffen, und diese ist notwendig, wenn es besser werden soll. Die neuen Räte müssen alsbald klipp und klar ihr Programm darlegen, damit das Land sehen kann, was es von ihnen erwarten darf, und die Kammer muß mit scharfer Auge die Ausführung dieses Programms beobachten. Die Entscheidung in allen Fragen darf endlich nur nach sachlichen Gründen gegeben werden, nicht danach, ob der Befürworter oder Zutritt ein einflussreiches Kammermitglied oder sonst ein großer Herr ist. Aber auch die Kammer darf eine trügliche und strebende Regierung, die ihr ein klares und verständiges Programm entwickelt, nicht um Kirchturns- und Parteiinteressen willen im Stiche lassen, die in kleinen Staaten schließlich alles Staatsgefühl zu überwindern drohen. Nur wenn alle berufenen Faktoren zusammenwirken, kann der Zusammenbruch des jetzigen Systems ein Glück für das Land werden. Es sind die Ankläger des Dalwigischen Regimes, die vielleicht den Betroffenen unbewußt, gefallen sind, und sie müssen nur durch zeitgemäße andere Grundzüge ersetzt werden. Möge es den neuen Männern gelingen, diese Aufgabe zu lösen; sonst ist Hessen reif dafür, von einem preussischen Schulrat regiert zu werden. Die Zeiten des friedlichen Schulmatters sind vorüber, und Halbweiser oder auch gänzliche Unkenntnis, Bequemlichkeit, Amtsmiene, Amtsgeheimnisträumerei und andere „kleine Mittel“ bleiben wirkungslos. Ein entschlossener Wille und eine starke Hand, Thaten, nicht Worte, tüchtige und wirkliche Sachkenntnis, Wahrheit, nicht Schein, der Studierlich, nicht der Stammtisch, das sind die Dinge, die uns not thun. Nicht um Vermehrung der technischen Räte handelt es sich, sondern um Decentralisierung und Verminderung des Bureaokratisismus.

Was antwortet die hessische Regierung auf diese fulminanten, Wort für Wort dreimal begründeten Anklagen?

Unmittelbar nach dem Erscheinen des ersten Artikels wird eine Ministerialkongregation in Darmstadt zusammenberufen und der Beschluß gefaßt, den unbequemen Ankläger sofort in den Ruhestand zu versetzen. Der leitende Minister fährt zum Großherzog hinüber und dieser giebt seine Zustimmung. Nicht genug damit wurde Schiller benachrichtigt, daß auch noch ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden sei.

Man sieht, die hessische Regierung hat gelernt, Schneidigkeit zu üben. Es ist viel bequemer und leichter, den gemächlichen und unterrichteten Ankläger mandot zu machen, als die Verhältnisse zu bessern, die er unter die Lupe genommen hat. Man zu scharf macht aber scharf und wer zu heftig zugreift, greife leicht daneben. Zur Amtsentsetzung Schillers als Schulmann, als Direktor des

Gießener Gymnasiums hatte die Regierung das formale Recht, wenngleich der Schritt auf das Schwerste zu verurteilen ist. Aber zu seiner Ausstoßung aus der Reihe der Lehrer an der Gießener Universität ist die Regierung nicht berechtigt und doch ist auch diese verfügt worden. Daraufhin haben sich denn der Rektor und die Dekane der vier Fakultäten auf den Weg nach Darmstadt gemacht, um gegen die Maßregelung ihres Kollegen Protest einzulegen und die Zurücknahme der Verfügung zu erwirken. Wenn die fünf Abgesandten kein Resultat erzielen sollten, wäre es Sache des gesamten Lehrkörpers der Gießener Universität, sich mit den Gemahregelten solidarisch zu erklären und eventuell durch einen Streik ihren Willen durchzudrücken und die in der Verfassung garantierte Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehrer durchzusetzen.

Wir werden ja sehen, ob die hessischen Professoren mehr Mut haben, als die preussischen gelegentlich des Falles Delbrück bewiesen. Die preussischen Gelehrten konnten sich allerdings hinter der Ausflucht vertriehen, daß erst der Ausgang des Disziplinarverfahrens abzuwarten sei. Im Falle Schiller ist die Hede niedrigerissen, die hessische Regierung hat erst abgejagt und will dann unterjuchen. Herr Woffe kam also von seinem hessischen Kollegen noch vieles lernen.

Am 18. Juli tritt die zweite hessische Kammer wieder auf einige Tage zusammen. Es ist selbstverständlich, daß unsere Genossen sofort eingreifen und eine Regierung vor den Richterstuhl der Kultur und des Staatsinteresses fordern werden, die es wagt, den Enthüller grober amtlicher Mißbräuche und einer fast beispiellosen Schlamperie mit sofortiger Amtsentsetzung zu bestrafen.

Der Fall Schiller wird der hessischen Regierung teuer zu stehen kommen.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Erfolge der Sozialdemokraten bei den gegenwärtigen Landtagswahlen in Bayern lenken die Aufmerksamkeit auf die Vertretung der Sozialdemokratie in den Landtagen der verschiedenen Bundesstaaten überhaupt. Abgesehen von Bayern gestaltet sich die Vertretung der Sozialdemokratie in den Landtagen der Einzelstaaten also: Sachsen 8 Abgeordnete, Württemberg 1, Baden 3, Hessen 4, Weimar 1, Gotha 7, Meiningen 4, Neuß i. L. (Oera) 3, Altenburg 4, Schwarzburg-Rudolstadt 1, insgesamt 36 Abgeordnete. In der sächsischen zweiten Kammer waren früher vor der Wahlrechtsänderung (Einführung eines Dreiklassenwahlsystems nach preussischem Muster) 15 Sozialdemokraten; seitdem ist diese Zahl auf 8 gesunken, und sie dürfte bei der demnächstigen Wahl noch weiter sinken, da ein Teil der Genossen sich an der Wahl nicht mehr beteiligt. In Preußen haben sich früher die Sozialdemokraten von der Landtagswahl ganz ferngehalten. Teilweise haben sie zwar bei der vorjährigen Wahl mitgethan, aber ohne Erfolg. Bei der Eigenart des Wahlsystems könnten sie nur im Bunde mit anderen Parteien, z. B. den Freisinnigen, einige Erfolge erzielen.

Am 17. Juni hatten, wie wir gemeldet haben, die Beisitzer des Berliner Gewerbegerichtes beschloffen, den Bundesrat und den Reichstag um die Ablehnung der Buchhausvorlage zu bitten. Gleichzeitig wurde beschloffen, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen aller deutschen Gewerbegebiete aufzufordern, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Der Vorsitzende Assessor v. Schulz sprach damals seine Ansicht dahin aus, daß das Vorgehen der Aufforderung an die übrigen Gerichte die Befugnisse überschreite. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat der Handelsminister Brestel den Vorsitzenden v. Schulz auffordern lassen, über jene Sitzung schleunigst einen eingehenden Bericht einzufenden. Man wird also versuchen, den Gewerbegerichten dergleichen Unbesonnenheiten für die Zukunft unmöglich zu machen.

Zu dem Telegramm des Kaisers an Ginzpeter liegen einige Preßstimmen vor. Die Korrespondenz für Centrumsblätter, die seit Jahr und Tag eine regere Fühlung mit der Parteileitung und Reichstagsfraktion unterhält, bemerkt:

Man schreibt uns mit dem Telegramm nicht. Das Centrum wird im Herbst dieselbe Haltung gegenüber der Buchhausvorlage einnehmen, wie vor wenigen Wochen, und etwaige Folgen, mit denen man jetzt drohen möchte, ruhig kommen lassen. In einem konstitutionellen Staatswesen steht auch ein unbeeuglicher Wille auf die durch die Verfassung gezogenen Grenzen jener Macht.

Für die Festigkeit des Centrums möchten wir doch nicht die Hand ins Feuer legen. Arbeitet doch Lieber an einem besonderen Gesetzentwurf, der die Koalitionsfreiheit erst schaffen soll, um dann ihre „Mißbräuche“ zu beseitigen. Kommt es zur Kommissionsberatung besetzen, dann wird niemals etwas

Es für die deutschen Arbeiter herauspringen. — Zu der  
Centrumsstimme gesellt sich ein Offizier in der vom Central-  
verein der Industriellen, also den Schafmachern abhängig  
gewordenen Münchener Allgemeinen Zeitung. Er preist dort  
das Telegramm als ein „hohes programmatisches Wort“,  
als eine „wahrhaft königliche Kundgebung“, orakelt dann  
über die

„Bedeutung von Kundgebungen und Handlungen eines mit  
stark impulsivem Temperament begabten Monarchen,  
die vielleicht in einem Augenblick vorübergehender  
Wallung gefallen sind, denn dem Einfluß der Verhältnisse, den  
wechselnden Eindrücken der Stunde vermöge auch der besonnenste  
Herrscher sich nicht ganz zu entziehen; auch er spreche nicht immer  
ex cathedra, nicht immer als Oberhaupt seines Staates. Das be-  
kannnte, viel kommentierte „Regis voluntas suprema lex!“ (des Königs  
Wille ist das oberste Gesetz) habe heutigen Tags begrifflicher Weise auch  
für den überzeugtesten Monarchen nur bedingungsweise Geltung.“

Für alle Fälle dürfe „des Herrschers Wille“ nur aus solchen  
Kundgebungen abstrahiert werden, „die von vornherein  
dazu bestimmt waren, die An- und Absichten des Mon-  
archen arbi et orbi kundzutun.“ Hiernach scheint die  
Münchener Allgemeine Zeitung andeuten zu wollen, daß das  
Telegramm des Kaisers an seinen Lehrer nur infolge  
einer Indiskretion an die Öffentlichkeit gelangt ist. Ein weiterer Artikel der „Münchener Allgemeinen  
Zeitung“ erinnert daran, daß der Kaiser sein Programm den  
wechselnden Umständen wiederholt schon angepaßt hat und das  
auch in Zukunft ohne Zweifel thun wird. —

Zum heftigen „Fall“ Schiller, der in unserem  
heutigen Leitartikel abgehandelt wird, macht die Frankfurter  
Zeitung die Mitteilung, daß der leitende Minister Hessens,  
Herr Rothe, schon seit dem 26. Juni durch Schiller mündlich  
dabon unterrichtet worden ist, daß seine Kritik der heftigen  
Schulzustände in der genannten Zeitung erscheinen werde.  
Ob der Minister dem Direktor Schiller die jetzt eingetretenen  
Folgen der Amisentsetzung und Disziplinierung sofort an-  
gekündigt hat, entzieht sich noch der Kenntnis. Wenn es  
geschehen ist, das Ansitzen Schillers um so anerkennens-  
werter. Uebrigens ist zu bemerken, daß die fünf Siebener  
Professoren nur — vier sind und daß sie nicht aus eigener  
Initiative, sondern auf Einladung des Ministers Rothe nach  
Darmstadt gereist sind. Von den Professoren wird also  
nicht viel zu erwarten sein. Die Kammer hat ihre Schuldig-  
keit zu thun und sie wird das um so eher, als für den  
Herbst Landtagswahlen bevorstehen, in denen mit allen  
nationalliberalen Abgeordneten scharf abgerechnet werden würde.

Der Kuchhandel zwischen den Nationalliberalen und dem  
Centrum in der preussischen Gemeindevahlfrage, in dem  
die Männer von Wilmung und Westphal aus Rücksicht auf die  
Kanalvorlage die Rolle der Geperreten auf sich genommen  
haben, erregt noch immer die hohe Entrüstung der davon in  
erster Linie betroffenen rheinischen Fabrikanten. Die kölnische  
Zeitung schreibt z. B.:

Die Lage der nationalliberalen Partei ist kaum jemals  
erster gewesen; die Erbitterung über dieses Hin- und Herziehen  
hinter den Kulissen, über dieses Verhandeln mit dem jählichen  
Feinde, der in der Rheinprovinz überall seinen Hohn offen zeigt,  
seine Freude über die freiwillige Unterwerfung nicht mehr verbergen  
kann, dringt in immer weitere Kreise. Die nationalliberale Fraktion  
wird deshalb sehr ernst mit sich zu Rade gehen müssen, sie kann in  
der Zeit der Verlegung noch sehr genaue Ermüdungen über diese  
Stimmung einziehen — ob sie das Kompromiß Stützen-Sattler an-  
recht erhalten kann.

Darauf entgegnet die clerikale kölnische Volkszeitung:  
Die nationalliberale Fraktion wird es angeht, der Haltung der  
nationalliberalen Partei des Rheinlandes hoffentlich verfahren, wenn  
das Centrum sich bezüglich des in der Kommission zu fassende  
gekommenen Kompromisses nicht in Sicherheit wiegen läßt, sondern  
Augen und Ohren offen hält. Denn es das nicht, so be-  
trübt es ganz sicher „die Partei“.

Also: erst die kommunale Auslieferung der rheinischen und  
vieler westfälischen Städte, dann Kanalvorlage. Das Cen-  
trum pocht auf seinen Sätzen und läßt sich nicht irre machen  
durch die „ernste Lage in der nationalliberalen Partei.“ —

## Nachrichten aus dem Auslande.

In Wien wird es von Tag zu Tag „belgischer“. Die  
Erbitterung gegen die Lueger'sche Wahlreform, die die Arbeiter  
mit dem vierten Wahlkörper absperrten und ihre Vertreter  
zu einer ewigen einflusslosen Minderheit herabwürdigten will,  
greift über die Sozialdemokratie hinaus in bürgerliche Reihen.  
Beweis dafür ist eine am Donnerstagabend in den Ritz-  
sälen des Kolosseums abgehaltene bürgerliche Protest-  
versammlung:

600 Personen, darunter Professoren, Lehrer, Abgeordnete, Bürger,  
auch viele Frauen, füllten die ganze Ritzsäle bis in den letzten  
Stuhl; nur die Hälfte bestand aus Sozialdemokraten, wie  
es denn ein hervorragender Zug dieser Versammlung war, daß neben  
fortschrittlichen bürgerlichen Männern auch Sozialdemokraten  
das Wort ergrieffen, ein Fall, der sich in Wien selten ereignet  
hat. Es sprach z. B. ein Herr Dr. Bogler, Landtags-  
abgeordneter Dr. Opatz und der Arbeiterführer Hr. Zimmermann  
hinsichtlich in erster Linie energische Rede und den höchsten Beifall.  
Es ist ein Redner der Namen Langos erwarb, erwiderte aus der  
Reihe der Versammlung dröhnende Reden, und die  
wiederholte sich ungeschwächt. In einer ausnehmend energiegeladen  
Entschlossenheit wird ausgesprochen, daß die Lueger'sche Wahlreform  
bei Wahlen und Wahlen, sowie bei allen rechtlich denken-  
den den einflussreichen und einflussreichen  
Widerstand hervorzuheben müsse. Der sozialdemokratische Redner  
in Anbetracht der Gemeindevahlreform und wegen ihrer Bedeutung in der  
Wahlreform und wegen ihrer Bedeutung in der Wahlreform  
alle Kreise der Bevölkerung werden zu ein-  
mütigen Kampfes gegen die Vergewaltigung an-  
gefordert. Dem Redner des Centums wurde patriotische  
Patrie auf Lueger zugesprochen, die sich nach der Wahl  
formulieren.

Daneben wird Wien in diesen Tagen der Schanzplan  
nationalistischer Kundgebungen werden. Die Tagesblätter wollen  
in Formals eine große Volksfeier abhalten, die Deutsch-  
nationalen wollen Gegenkundgebungen veranstalten. Die  
Polizei kann sich also nicht mehr ausschließlich damit be-  
schäftigen, den vorübergehenden Bürgerkrieg von Wien zu  
begleiten. —

Der Tag der Erklärung der Schiffe, der 14. Juli,  
wird in diesem Jahre die „nationalistische Erklärung“ ganz  
Frankreich bringen. So war von dem Kaiserlichen  
abgeprägt worden. Der gefährliche Freitag ist darüber

und ganz Frankreich ist ruhig geblieben. Es hat, wie die  
Depeschen erkennen lassen, nicht eine einzige irgend wie  
belangreiche Kundgebung reaktionärer Natur gegeben. Die  
große Truppenparade in Paris hat wohl enorme Menschen-  
massen angelockt, aber für die Säbelkämpfer gab es keinen  
lichten Augenblick. Präsident Douhet hat daher hoch auf-  
geatmet, als er folgenden Erlaß an den Kriegsminister  
Gallifet richtete:

Der Befehl, mit welchem die Truppen aller Waffen sowie Major  
Marchand und seine tapferen Begleiter beauftragt wurden, bezeugen das  
Vertrauen Frankreichs in die nationale Armee. Zum ersten Mal konnten wir dem Lande das neue Artillerie-  
material zeigen, ein Gegenstand der Vorzüge der Regierung der  
Republik und ihrer Vorgänger, dank der Mitwirkung des Parla-  
ments, welches die notwendigen Kredite bewilligte, und dank dem  
Eifer der Führer und Untergebenen aller Grade, die stolz  
sein können auf das so schnell erreichte Resultat. Ich bitte Sie, dem  
Gouverneur von Paris und den Truppen, die heute in Longchamps  
in Parade standen, meine lebhaftesten Glückwünsche sowie diejenigen  
der Regierung der Republik auszusprechen.

Sehr verbindlich und sehr nichtsjugend. Die Nationalisten  
scheinen den Mut verloren zu haben. — Der neue Prozess  
Dreyfus soll Mitte August beginnen und ca. einen Monat  
dauern. Es sind mehr als 200 Zeugen zu vernehmen. —

In Belgien haben die Liberalen mit den Sozialisten  
ein Bündnis für die kommenden Gemeindevahlen abgeschlossen.  
Es soll auch auf dem kommunalen Gebiete den Clerikalen  
an den Krügen gehen. —

Die englische Presse ist mit den weitgehenden Zuge-  
ständnissen Transvaals immer noch nicht zufrieden. Weiter  
wird Ohm Paul aber nicht gehen wollen. Es bliebe also  
nur noch der Krieg übrig, in dem England recht schlecht  
abschneiden könnte. — Das Parlament der Kapkolonie ist  
ohne Zwischenfall eröffnet worden. Die Eröffnungsrede ent-  
hält kein Wort vom drohenden Konflikt. —

Die barbarische Willkürherrschaft des Königs  
Milan in Serbien erregt bereits das erhebliche Interesse  
zweier großen Nachbarn. Wie die kölnische Zeitung erfährt,  
zog der russische Geschäftsträger Manurow im Namen  
seiner Regierung amtliche Erkundigungen über die Ursache  
der vielen, immer noch fortbauenden Verhaftungen der  
Radikalen ein. Ebenso ließ Oesterreich zu erkennen  
geben, daß ihm diese Vorgänge nicht gleichgültig seien.  
Bezeichnend für das merkwürdige „Attentat“ ist es, daß  
die auf alle radikalen Führer bezüglichen Verhaftungs-  
befehle vor Ausführung des Mordankfalls bereits  
lagen. Danach kann ja nur von bestellter Arbeit  
die Rede sein und es ist begreiflich, wenn die Landes-  
nachbarn eine solche Anarchie von Oben nicht ruhig  
mitansehen mögen, obgleich gerade Rußland und Oesterreich  
dabei nicht sehr strupulös sind. Bemerkenswert ist übrigens,  
daß die Verhaftungen noch immer fortbauern. Sämtliche ver-  
haftete Personen werden auf das strengste bewacht; sie  
liegen in Fesseln. Um den Verhaftungen ein Ende  
zu setzen, hatte der radikale Minister Nicolie eine Audienz  
bei dem Könige, in welcher er kategorisch die Erklärung  
abgab, daß die radikale Partei mit dem Attentat nichts zu  
thun habe. Die Untersuchung wird aber auf Befehl  
des Königs beschleunigt, damit die Urteile, welche bei  
mehreren Personen auf Todesstrafe lauten werden,  
noch vor der Reise des Königs ins Ausland gefällt und der  
Verhängung des Königs unterbreitet werden können. Da  
werden also die Nachbarn Oesterreich und Rußland eingreifen  
müssen. Rußland wird vermutlich nicht säumen. Der Zar  
ist der einzige Souverän gewesen, der den dicken Milan zu  
seiner „Errettung“ nicht beglückwünscht hat. —

Der verstorbene russische Großfürst-Thronfolger scheint  
sich das Leben genommen zu haben, weil er an seinem Leben  
verzweifelte. Er ist vom Rade gestürzt und verblutet. Eine  
schöne Kaiserin hat ihm zuletzt Gesellschaft geleistet und  
ihn vergeblich zu erheitern versucht. Der Verstorbene soll  
eine illegitime Frau mit drei Kindern hinterlassen. —

## Nachrichten aus Magdeburg.

— Arbeiter seid auf Posten! Gegenwärtig finden die Wahlen  
der Gewerkschaften zu den Zimmern statt. Trotz der sicheren  
Sonnenschein, niemals einen entscheidenden Einfluß gewinnen zu können,  
haben die Arbeiter sich überall an den Wahlen zu den Gewerkschaften  
beteiligt. Die Meiste befürchten sie, daß bei einer Nicht-  
beteiligung die Stimmung Wind in der Hand hat, sich einen Gefellen-  
schaft eine Hilfe der Arbeiter zu bilden. Um zu verhindern, daß  
nicht welche ungenügende Personen als offizielle Vertreter der Arbeiter-  
schaft wählen können, muß sich die Gewerkschaft an den  
Wahlen beteiligen. Verantwortlich ist dies bereits in Magdeburg  
geschehen. Bei allen bislang parteilichen Wahlen  
liegen die organisierten Arbeiter. Es gilt, gegen  
etliche Vergewaltigungen und Uebergriffe zu protestieren und hier-  
mit die organisierten Arbeiter zu zeigen. Am 10. Juni  
abende in heutiger Besetzung ist eine Versammlung der Meister  
und Gesellen der Städtischen Gewerkschaften abgehalten.

— Umgang mit Arbeitern. Der Zimmermeister Paul Ganslin  
legte am 10. Juni eine Zusammenkunft, welcher mit seinem Gesellen  
auf den Boden der Gewerkschaften nach der Zimmerehre gehen  
wollte. Der Zimmermeister machte gemächlich eine Cigarette. Als er  
dann Ganslin grüßte, sagte dieser: „Kommen Sie die Cigarette aus  
dem Mund, so etwas will ich nicht haben.“ Von demselben Herrn  
und von demselben Herrn: Am 10. Juni kam ein anderer Zimmer-  
meister in das Zimmer des Herrn Paul Ganslin, seine Papiere for-  
schend, er erwiderte: „Ich möchte aufhören und bitte  
um meine Papiere und Geld.“ worauf Herr Ganslin erwiderte: „Dies  
kann ich auch am Sonntag sagen.“ und zu dem Kaiserlichen Herrn  
Lueger sprach Herr Ganslin: „Geben Sie dem Jungen die Papiere  
und das Geld er wieder, daß er aufhört.“ Bei dem letzten Streit  
ist er mit der Behandlung der Arbeiter seitens einzelner Bau-  
meister gelangt worden. Ich nicht zum geringsten ist die Er-  
klärung der Arbeiter durch zurückzuführen. Bei dem Friedensschluß  
und die Arbeiter haben sich entschlossen und haben dem Rathe nach  
besten Behandlung verdient gegeben mit dem Bemerkten, daß auch die  
Arbeiter sich wünschen würden, was Lueger zu ungenügenden Reiteren  
geben kann. So wird wir unterstützen, haben die Arbeiter ihr Ver-  
halten geändert. Wichtige war, daß auch von den Unternehmern  
das gleiche gesagt werden kann. —

— Die Recht der Unternehmerorganisation. Im amt-  
lichen Auftrag und auf die Erklärung eines Teams der Zeit-  
und Arbeiterorganisationen, der am 1. Oktober d. J. in Form  
eine Erklärung abgab, in der über die Maßnahmen zur Er-  
zielung besserer Lohnverhältnisse besprochen werden sollte. Der  
Beschluss war, daß „für die Einhaltung der einmütig

festgesetzten Verkaufspreise durch Einführung einer Kon-  
ventionstrafe Sorge getragen werden soll.“ So, so! Also  
Zwang und Terrorismus in schärfster Form. Und der Amal hat  
nichts dagegen einzumenden. Aber wenn Arbeiter ihre Kameraden zum  
Streik auffordern zur Regelung der Warenpreise (Preise für die Ware  
Arbeitskraft) dann schreit das amtliche Organ nach dem Zucht-  
hausgehe.

— Gewitterwolken. Im Handelsteile der Magdeburgischen  
Zeitung wird zu der Erklärung der Firma Junke u. Quack in Hagen  
(siehe Beilage) geschrieben: „Zur Lage der Montanindustrie liegt aus  
dem Kreise derselben eine Auskunft vor, welche zeigt, daß es gegen-  
über den glänzenden Darstellungen auch an einer abweichenden Be-  
urteilung nicht fehlt.“ Wie unsere Leser aus dem Artikel „Gewitter-  
wolken“ erfahren, ist diese Angelegenheit von uns etwas ausführlicher  
behandelt worden. Mögen die Arbeiter hieraus gute Lehren ziehen. —

— Für die Zuchtansvorlage begehrten sich auch einzelne  
Unternehmer. Sie lassen durch ihre Angestellten die Reden verbreiten,  
welche Herr Hohenlohe und Staatssekretär Graf Posadowsky im  
Reichstag über die „Zuchtansvorlage“ gehalten haben. In einzelnen  
ländlichen Orten werden diese Reden durch Nachwächter, Gemeinde-  
boten zc. verbreitet. Wir bitten unsere Leser auf diese Verbreitung ein  
achtames Auge zu haben und uns stets Mitteilungen über die Ver-  
breitung zugehen zu lassen. —

— Eisenbahnbehörde und Bahnhofsdirigenten. Verschiedentlich  
sind Beschwerden von Bahnhofsdirigenten vorgekommen, der zufolge die  
Eisenbahnverwaltung eine Art von ungesetzlicher Kontrolle  
über deren finanzielle Transaktionen beanprucht, eine Kontrolle, welche  
sich bis in die kleinsten Details eingumischen freibt. Jetzt liegt der  
Berliner Volkszeitung eine solche Verfügung im Wortlaute vor und  
wir publizieren sie als Kennzeichnung der bürokratischen Tendenzen,  
welche sich auf diesem Gebiete geltend machen. Das Schriftstück lautet:

Königliche Eisenbahn-Direktion.  
J. Nr. II 6080 I.  
Magdeburg, den 26. Juni 1899.

An  
die Pächter der Bahnhofs-Wirtschaften  
diesseitigen Bezirks  
(je besonders).

Es muß Wert darauf gelegt werden, daß die Pächter der Bahn-  
hofs-Wirtschaften über die aus dem Wirtschaftsbetriebe erzielten Ein-  
nahmen ausreichende Aufzeichnungen führen, aus denen mit Sicherheit  
der Geschäftsumsatz, sowie der sich ergebende Rohüberfluß ermittelt  
werden kann.

Die Pächter werden daher ersucht, fortan im eigenen Interesse  
Aufzeichnungen über die Erträge aus dem Wirtschaftsbetriebe  
(soweit solches nicht bereits geschieht) in folgender Weise vorzunehmen:  
Die gesamte Brutto-Tageseinnahme ist täglich in ein Buch  
einzutragen und monatlich zu summieren, wobei zu beachten ist, daß  
Ausgaben aus der Tageskasse, bevor der Betrag notiert ist, nicht  
bestritten werden.

Ueber die Verkaufsartikel sind getrennte Konten anzulegen und  
zwar für Bier, Selterswasser und Sauerbrunnen, Spirituosen, Wein,  
Konfituren, Cigarren, Kaffee im rohen Zustande, sonstige Gegen-  
stände.

Behufs Ermittlung des Umsatzes an warmen Speisen, belegten  
Brötchen und Butterbrötchen zc. sind die Einnahmen hierfür gewissen-  
haft zu schätzen und besonders zu vermerken.

Die durch den Wirtschaftsbetrieb entstehenden Unkosten sind auf-  
zuzeichnen und event. durch Rechnung zu belegen.

Dieserigen Bahnhofsdirigenten, welche sich eine ordnungsmäßige  
Buchführung angelegen sein lassen, wird bei Neuverpachtung von  
Bahnhofs-Wirtschaften bevorzugt werden. m

— Trierenberg. Die fiskalische Regierung geht zweifellos darüber hinaus, die Bahnhofs-  
pächter zu steuern. Wenn ein geschäftlich richtiger, sachverständiger  
Mann den Umsatz der Gastwirtschaft geordnet hat, macht  
man die das letzte Butterbrötchen umfassende Spür-Statistik  
zur Grundlage günstiger Neuverpachtungen, und der bisherige  
Inhaber, falls er nicht ziehen will, hat sich selbst in der Pacht erhöht.  
Eine reizende Prämie auf Eifer und Fleiß! Abgesehen von der total  
unleidlichen Situation, in die die Gastwirte gedrängt werden, muß  
also die Maßregel zuletzt auch wirtschaftlich nachteilig wirken. Als  
bürokratische Musterleistung freilich kann sie sich sehen lassen und  
sollte bei der nächsten Etatsberatung nicht übersehen werden. —

— Die deutsche Uhrmacherarbeiten- und Uhrenausstellung  
im städtischen Museum wird sich nächsten Sonntag zum letzten Male  
öffnen. Wir empfehlen die Besichtigung dieser Kunstwerke. Leider  
ist der Eintrittspreis (30 Pfg.) zu hoch. Unmittelbar ist die Ge-  
legenheit genommen, die sehr wertvollen Gegenstände zu besichtigen. —

— Die Landgerichtspräsidenten gehen doch in die Ferien.  
Die Nachricht, daß sämtliche Landgerichtspräsidenten aus Grund eines  
Erlasses des Justizministers in diesem Jahre mit Rücksicht auf die  
Vorbereitungen zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches auf ihren  
Ferienurlaub verzichten, wird als nicht zutreffend bezeichnet. Aller-  
dings haben einzelne Mitglieder des Richterstandes aus dieser Rück-  
sicht freiwillig auf den Ferienurlaub verzichtet, von einer Verfügung  
des Justizministeriums ist in den betreffenden Kreisen aber nichts be-  
kannt. Hoffentlich bekommen den Landgerichtspräsidenten die Ferien.

— Radfahrer überfallen. Donnerstagabend fuhr mehrere  
Radfahrer auf dem für Radfahrer erlaubten Seitenweg zwischen der  
äußeren Baumreihe und dem Fahrbaum der Ringstraße entlang. Vor  
dem Schloßgarten verperrte ein Herr den Weg und entfernte sich  
trotz des Klingelns des vorderen Radfahrers nicht, welcher durch  
das plötzliche Ausweichen sein Rad ledierte. Hierbei kam es zu Aus-  
einandersetzungen, die bald erledigt gewesen wären, wenn nicht noch  
andere Personen, die aus dem Lokale des Herrn Hochbaum auf die  
Radfahrer eindrängten, sich in den Streit gemischt hätten. Diese  
Herrn warfen sich auf die Radfahrer, schlugen dieselben, warfen drei  
derselben zur Erde und stießen sie in roher Weise mit den Füßen.  
Leider gelang es den Radfahrern nicht, polizeiliche Hilfe anzurufen.  
Sie erhielten solche erst aus dem Revier der Annastraße. Der Schutz-  
mann, welcher die Radfahrer in das Lokale des Herrn Hochbaum be-  
gleitete, stellte dajelbst die Personalien derjenigen Personen fest, die  
an dem Ueberfall teilgenommen haben. Die Festnahme der Perso-  
nalen ging aber nicht so glatt von statten. Dem Schutzmann wurde  
zugerufen: „Schmeiß doch den Kerl raus!“ Die eingeleitete Unter-  
suchung wird das weitere feststellen, auch feststellen, inwieweit Herr  
Hochbaum an dem Streit beteiligt war. Waren die Ueberfallenen auch  
nur schlichte Arbeiter, so glauben wir, daß auch ihnen Schutz gewährt  
werden wird, gegenüber tauz- und raddaulustigen Personen aus bürger-  
lichen Kreisen. —

— Unfall. Der Bäderlehrling Albert Th. ist von der Treppe  
auf Glascherben gefallen und hat sich dabei Schnittwunden am Arm  
zugezogen, so daß er in die Altkrankenanstalt gebracht wurde.

Zur Lohnbewegung der Schmiede und Wöttcher  
weiß die Magdeburgische Zeitung folgendes zu berichten: Der  
vor etwa vierzehn Tagen begonnene Ausstand eines Teils der  
hierigen Schmiedegesellen scheint im Sande  
verlaufen zu sein. Zwar wurde in einer vor einigen  
Tagen abgehaltenen Versammlung der Schmiedegesellen auf-  
gefordert, im Streit auszuharren, doch betrifft dies nur eine  
geringe Zahl von Gesellen. Mehrere Meister mit mehr als  
20 Gesellen haben die Forderungen der Gesellen nicht, andere  
teilweise bewilligt; eine weitere Anzahl von Gesellen war  
überhaupt nicht in den Streit eingetreten. Von den Streikenden  
sind etliche von hier abgereist, so daß gegenwärtig wohl kaum  
noch ein streikender Schmiedegehilfe in Magdeburg vorhanden  
sein dürfte. — Aehnlich wie mit dem Streit der Schmiede-  
gesellen scheint es auch mit dem angekündigten Streit der

**Böttchergesellen** zu werden, wenigstens ist uns bisher noch nicht bekannt geworden, daß man trotz der ablehnenden Haltung der Arbeitgeber ernstlich an eine Arbeitseinstellung denkt. — Die Vertrauensleute der Schmiede und Böttcher werden nun Verantwortung dieses Situationsberichtes gebeten.

### Nachrichten aus der Provinz.

**Burg.** (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die stimmfähigen Wähler der dritten Abteilung werden ersucht, umgehend die Wählerlisten einzusehen. (Siehe Eingekandt.)

**Ebendorf.** (Verweigertes Lokal.) Der Besitzer des Gasthauses zur Stadt Magdeburg, Hermann Kus, hat den Arbeitern seine Lokalitäten zur Abhaltung von Versammlungen verweigert.

**Galle.** (Zum Kindesmord.) Ein hiesiges Dienstmädchen wurde bekanntlich vor einiger Zeit wegen Verdachts des Kindesmordes verhaftet. Nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen gestand die Verhaftete, ein Kind geboren zu haben, sie bestritt aber mit Entschiedenheit, das Kind ermordet zu haben; daselbe habe zwar gelebt, auch geschrien, es sei aber kurz nach der Geburt verstorben. Das Mädchen behauptete, die Leiche in die Saale geworfen, mithin sich nur der Befreiung einer Leiche schuldig gemacht zu haben. Alle diese Angaben sind, wie sich jetzt herausgestellt, erfunden. Die Leiche des Kindes ist jetzt mit durchsichtigem Galle hinter einem Gurtenfass verdeckt in dem Hause aufgefunden, wo die Kindesmörderin bis zu ihrer Verhaftung in Stellung war.

**Naumburg.** (Eheltlichkeit.) Eine hiesige Arbeiterfrau gab jüngst einem Handwerksburschen, der bei ihr vorsprach, statt eines Zweiers ein Goldstück. Wie überrascht war nun ihr Mann, der das Geld mit für Miete zurückgelegt hatte, als er dieser Tage aus Reich 5 Mark und einen namenlosen Brief erhielt, worin der wider Willen so reich beschenkte Handwerksbursche um Entschuldigung bat, daß er den Betrag der Frau für sich ausgenutzt habe; er habe eben damals das Geld gebraucht, aber jetzt habe er Arbeit gefunden und schicke nun die erste Abzahlung; bald werde er auch den Rest senden und dann seinen Namen nennen.

**Stauffurt.** (Selbstmordversuch.) Am Donnerstagabend in der zehnten Stunde versuchte eine junge Frau Namens Köhler von hier sich in dem Mühlengraben durch Ertrinken das Leben zu nehmen. Ihr Vorhaben wurde jedoch bemerkt und sie wurde noch lebend durch den Schwimmläufer der nahen Badeanstalt, Senjette, aus dem Wasser gezogen und hierauf mittels Wagens nach dem Krankenhaus gebracht.

**Reiz.** (Ueberfahren.) Der von Gera kommende Personenzug überfuhr in letzter Nacht bei Gera ein Fuhrwerk der Stadtbrauerei. Der Fuhrer wurde sofort getötet.

### Nachrichten aus dem Reiche.

**Machen.** (Ein Geständnis.) Aus Kottbusch in der Eifel wird dem hiesigen Volksfreund gemeldet, daß daselbst im Krankenhaus ein Mann aus Schöndorf vor seinem Tode das Geständnis abgelegt hat, daß er seine vor sechs Jahren verschwundene Frau im Wald offen verbrannt habe.

**Berlin.** (Landfriedensbruchprozess.) Das Urteil in dem am Freitag verhandelten Landfriedensbruchprozess lautet gegen Golze auf 6 Monate, gegen Wade, Konicny und Herrmann auf je 9 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Heinrich wurde freigesprochen. Wir kommen auf diesen Prozess zurück.

**Vorsdorf.** (Ueberfahren und getötet.) Freitagabend wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Arbeiter Martin Jen. von einem Güterzuge überfahren und sofort getötet. Martin war u. a. mit dem Bugen und Anbrennen der Laternen auf dem Bahnhof beschäftigt. Ob den Führer des Güterzuges ein Verschulden an dem Unglück trifft, wird die einleitende Untersuchung ergeben.

**Hamburg.** (Durch Hitzschlag getötet.) Mehrere Hitzschläge kamen am Donnerstag in Hamburg vor. Zwei davon betroffene Arbeiter sind bereits verstorben.

**Siberode.** (Die Decke eingestürzt.) In dem im Kreise Schönewege gelegenen Dorfe Siberode waren mehrere Arbeiter bei dem Umbau eines Stalles beschäftigt, als die Decke einstürzte, wobei der Zimmermann Schreiber von Siberode sofort getötet wurde. Außerdem wurden der Bauunternehmer Zimmermeister Peter aus Wellingerode,

die Tochter des Bauherrn Schlosser Schäfer und dessen Schwiegervater schwer verletzt.

**Leipzig.** (Selbstmord.) In seiner Wohnung in der Merseburger Straße in Lindenau hat sich ein 53 Jahre alter Hausbesitzer erhängt. Selbstmord soll der Grund zur That sein.

**Mühlhausen i. G.** (Eisenbahnunfall.) Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich bei der Kneippbahnstrecke auf der Strecke der Mittelsch-Pfister Bahnlinie. Der Fuhrer Belzung und Bilar Lorenz wollten an einer Straßenkreuzung über den Bahnhöfen fahren, als ein Güterzug heranbrauste und das Fuhrwerk zermalmte. Bilar Lorenz blieb tot auf der Stelle mit abgetrenntem Kopf, Fuhrer Belzung sowie der Fuhrer erlitten leichtere Verletzungen. Einmütig wird die Schuld an dem Unglück dem Fehlen einer Barriere an jenem Bahnübergang zugeschrieben.

**Aus Serne!** Freitag morgen 6 Uhr 40 Min. wurde ein zehn Sekunden andauerndes Rollen verspürt, das durch den Einsturz des Klöses Sonnenschein auf der der Harpener Bergbau-Gesellschaft gehörigen Zeche Necklinghausen I. verursacht war. Bis jetzt sind zwei schwer- und vier leichtverletzte Arbeiter herausbefördert; wie viel Arbeiter im Ganzen verschüttet sind, ist noch nicht bekannt.

Die Direktion der Harpener Bergbaugesellschaft giebt folgende Darstellung des heutigen Unfalls auf Zeche Necklinghausen: Auf Zeche Necklinghausen fand Freitag morgen gegen 8 Uhr ein plötzlicher Zusammenbruch in dem Klöse Sonnenschein statt. Bis jetzt sind vier schwer- und fünf leichtverletzte geborgen; vier Leute werden noch vermisst. — Eine nähere Untersuchung wird ja feststellen, ob die nötige Absteifung vorhanden war, oder ob durch einem anderen Umstand der Einsturz erfolgte.

Neuerdings wird gemeldet, der Einsturz sei durch Erdbeben entstanden.

### Kleine Chronik.

Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich im zoologischen Garten zu Chicago ab. Ein halbwildfischer Mensch machte sich den schlechten Spaß, seine brennende Zigarette in den Rücken eines Unglücklichen zu stecken, der gerade auf die Wägen, die nun im Nu in Flammen stand. Halb wahnstimmig vor Angst und Schrecken ließ der Löwe ein marktschreierisches Gebell ertönen, während seine erregten Gefährten alles thaten, um das grauenvolle Geschehen zu verhindern. Von einer furchtbaren Panik ergriffen, floh das Publikum und suchte wie toll mit Stöcken und Schirmen um sich, jedoch nur mit dem bedauerlichen Resultate, daß 25 Personen zur Erde gemorset und unter die Kräfte getreten wurden. Den herbeigeeilten Wärtern gelang es mit Hilfe einiger Schläuche Wasser, die brennende Wägen zu löschen.

Das englische Dampfschiff „City of York“ ist an der westaustralischen Küste gescheitert; der Kapitän und elf Mann werden vermisst. Sieben Mann von der Besatzung wurden gerettet. Ebenso ist das englische Schiff „Carlisle Castle“ dort mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Ein Schadenfeuer brach an Bord des großen japanischen Handelsdampfers „Kawachi Maru“ im Titburndock zu London in der Kampferladung aus. Das Schiff wurde beinahe vernichtet. Der vierte Offizier erstickte, zwölf Matrosen wurden mehr oder minder verletzt.

In Rissen wurden 20 Schüler der deutschen Gewerbeschule Mittwochabend auf dem Rückmarsch von einem Ausflug in dem tschechischen Dorfe Rattschitz bei Rissen von etwa 30 tschechischen Knechten mißhandelt. Mehrere Studenten wurden verletzt, einen versuchten die Tischechen ins Wasser zu werfen.

### Vereine, Versammlungen, Vergnüngen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Montag, den 17. Juli, abends 7 Uhr, Generalversammlung in

Friedrichslust, Leipzigerstraße 52. — Die Festkomitee-Mitglieder kommen Dienstagabend 8 Uhr im Luisenpark zusammen.

Montag, den 17. Juli, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung der Glaser und verw. Berufsge nossen bei Herrn Grothum, Kleine Klosterstraße 15.

Montag, 17. Juli: Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Suben-burg. Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats: Wahlabend von 8 1/2—10 Uhr in „Friedrichslust“, Leipzigerstr. 52.

### Letzte Nachrichten.

Deffa u. Wegen Verweigerung Leipziger Streifenarbeit legten sämtliche Former der Firma Becker u. Co., im ganzen 13 Mann, die Arbeit nieder.

Halle. Die Arbeit niedergelegt haben sämtliche fünf Arbeiter der Seifenfabrik von A. Weyer, Forststraße 54. Sie bekamen bisher 28 Pf. Stundenlohn und forderten eine Erhöhung auf 30 Pf. sowie eine bessere Behandlung durch den Meister.

Belgrad. Unter Androhung strafweiser Entlassung aus dem Staatsdienst wurde der Gesandte Grucis in Petersburg aufgefordert, zu seiner Rechtfertigung sofort in Belgrad einzutreffen. Mehrere angesehenere radikale Persönlichkeiten stellten sich unter den Schutz auswärtiger Gesandten. Der Prinz Karageorgievic soll sich verdeckt in Panciova aufhalten. Die Verhaftungen dauern fort. Auch ein montenegroischer „Prinz“ ist eingekerkert worden. Milan wütet wie ein Rasender.

### Biehmarkt.

Magdeburg, 11. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof, Auftrieb 123 Rinder einschl. 23 Bullen, 168 Kälber, 215 Schafböcke u. 420 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 33—35.00 Mk., b) junge fleischige 30—32 Mk., c) mäßig bis gut genährte 27—30 Mk., d) gering genährte 24—26 Mk. Bullen: a) vollfleischige 28—31, b) mäßig bis gut genährte 26 bis 28 Mk., c) gering genährte 23—25 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige Färsen — Mk., b) vollfleischige Kühe 26—28 Mk., c) ausgemästete Kühe 24—25 Mk., d) mäßig genährte 22—23 Mk., e) gering genährte 21—22 Mk. Kälber: a) feinste Mast- 40—44 Mk., b) mittlere 35—40 Mk., c) geringe 28—34 Mk., d) ältere, gering genährte 27—36 Mk. Schafe: a) Mastlamm 28—31 Mk., b) ältere Mastlamm 25—28 Mk., c) mäßig genährte 20—24 Mk. Schweine: a) vollfleischige 49—50 Mk., b) fleischige 48—49 Mk., c) gering entwidelte 46—47 Mk., d) Sauen und Eber 40—43 Mk. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 4 Rinder, 16 Kälber, 144 Schafe, 55 Schweine.

### Briefkasten.

Frau S. Sie müssen auf Zahlung der 27 Mark Magen und können, wenn Sie ein Urteil haben, den Koffer durch den Gerichts-vollzieher verkaufen lassen. — Koba. Sie können dagegen nichts machen. Ihr Vertrag war nicht gültig, weil er nicht schriftlich abgeschlossen war. — U. S., Groß-Osterleben. Es ist nicht wahr, daß der Eigentümer gewünscht hat, die Aktienstücke sollen sofort veröffentlicht werden. Bei der Ueberreichung derselben ist ausdrücklich und zwar unter Zeugen auf Urtraten S. erklärt worden, die Aktienstücke sollen nicht eher benutzt werden, bis daß die Zustimmung zur Veröffentlichung vom Eigentümer gegeben ist. Und diese Zustimmung ist bis jetzt ausgeblieben. Ihre Aufregung ist also unangebracht. Betreffs des zweiten Punktes wollen Sie bedenken, daß 1. nach dem Programm Religion Privatfache ist, 2. ein Sozialdemokrat tolerant sein muß und 3. im Anzeigenteil keine Politik getrieben werden kann. Der Anzeigenteil steht jedermann offen, wese religiöser und politischer Anschauung er auch sein möge. Im übrigen wollen Sie künftig Beschwerden an die Presskommission richten. — Verein. Wegen Recitationen moderner Dramen wenden Sie sich an Herrn Emil Balkotte, Stuttgart, Gabelnberg, Hauptstraße 100. Vom 1. bis 31. Dezember Recitation: „Gnuch Urden“, Gedicht von Alfred Lennhjon. Am 1. Januar 1900 beginnt eine Recitations-Tournee. Das Repertoire umfaßt folgende Werke: „Die Weber“, „Das verlorene Paradies“, „Bartel Turajer“, „Vor Sonnenaufgang“, „Fuhrmann Henschel“, „Heimal“ und „Johannes“.

## Luisen-Park.

Heute Sonntag von 3 Uhr ab:

### Grosses Garten-Konzert.

Im Saale Tanz.

Von 8 Uhr ab nach 2 Orchestern.

Morgen Montag:

### Letztes großes Kinderfest

unter Leitung des Herrn Gustav Keil und dessen Tochter Anfang des Konzerts 3 1/2 Uhr.

Von 8—11 Uhr Konzert bei verstärktem Orchester. Carl Lankau.

## Friedrichslust

1647 Leipzigerstraße 52. Telefon 2407

Heute Sonntag Tanz.

Entréemarken gelten für voll.

## Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein 1971 E. Hartmann.

## Neid's Etablissement

1970 (Inhaber H. Brüning).

Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

## Rischbieters Garten.

Sonntag: Konzert.

Montag u. Donnerstag: Frei-Konzert.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

## Viktoria-Theater.

Sonntag, den 16. Juli 1899:

Gastspiel Albert Bozenhard. Mamsell Tourbillon. Die Versucherin.

## Cirkus-Sommer-Theater.

Heute Sonntag:

Neuer Spielplan!

Gastspiel

Jules Crispé

(vom Wintergarten, Berlin).

Dauerkarten gültig.

Gegen Abgabe dieses

Bon

gültig für 1—4 Personen zahlt man heute, Freitag, auf nicht reserviertem Platz nur

20 Pf. excl. 5 Pfg. Steuer

Reservierter Platz 50 Pfg. excl. 5 Pfg. Steuer.

## Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Sonntag: Telephon 2442.

### Öffentlicher Tanz.

1969 Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.

Empfehle die pracht- und geschmackvolle Dekoration vom Holzarbeiter-Verband zur gefälligen Ansicht.

## Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Heute:

Grosser Tanz.

## Neid's Etablissement H. Brüning

1970 Montag, den 17. Juli 1899

## Großes Kinderfest.

Zur Aufführung kommen:

„Das Centefest“, „Der Wolf und die 7 Geißlein“.

Geleitet durch Fräulein Junghans und Herrn Herrmann.

## Friedrichslust

1970 Fernsprecher 2407. Leipzigerstraße 52. Fernsprecher 2407.

Am Dienstag, den 18. Juli: Großes Kinderfest.

Beim Eintritt der Dunkelheit: Abbrennen eines Feuerwerks, arrangiert vom Feuerwerker Herrn Richter.

Die Leitung des Festes habe ich Herrn Golze übertragen, und hat derselbe für diesmal ein ganz neues Programm gewählt, u. a. kommt zur Aufführung: „Das Heibelbeerenfest“. Außer verschiedenen andern Sachen erhält jedes Kind ein Freibillet zum Gondel-Karussell, also alles für 10 Pfg. 1976 Kinder, kommt, es ist alles da!

Ergebenst ladet ein

W. Gens.

3 Mark Belohnung demjenigen, der mir die am 5. d. M. von Trodenbach, Margaretenstr. 6a, gestohlene Sammetmandelher-Hose wiederbringt.

1905 Brevenstedt, Zimmermann

# Vorläufige Anzeige

Hamburger Engroslager

## Raphael Wittkowski

Hamburger Engroslager

Magdeburg, Breiteweg 15

Die Eröffnung meines Geschäfts findet  
Ende Juli er. statt

## Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager.

2041

## W. Coors

Schuhmachermeister

1776

Sudenburg, Breiteweg 116 gegenüber  
Sensborfstr. 116

### Preisermäßigung.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe von heute ab sämtliche  
braune Schuhwaren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Es eben eingetroffen eine große Sendung  
Cigarren in allen Preislagen

besonders empfehle ich  
**Perle von Mexiko, 1898. Import**  
dieselbe kostet nur per 100 Stück 6 Mk., um auch den weniger Bekannten den  
Genuss einer so vorzüglichen Cigarre zu ermöglichen, verkaufe ich sie auch im einzelnen  
das Stück mit 6 Pf.

**Otto Schmid, Magdeburg**  
Regierungsstraße 10, gegenüber der Steinstraße.

Täglich Eingang von Neuheiten in

## Anzug- u. Hosenstoffen

Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

1722

**Seemann's Gesellschaftsgarten.**

Sonntag, den 16. Juli:

### Großes Extra-Gesangs-Konzert

ausgeführt vom  
Männer-Gesangsverein **Ute Krauß** und **Männer-Gesangsverein Fortschritt**  
Ute Krauß.

Beginn 10 Uhr.

Es lobet freundlich ein

Beginn 8 Uhr nachmittags.

R. Seemann, Ringstraße 20

Rein zweites Kinderfest findet am Mittwoch,  
den 19. Juli statt.

Der Obige.

## Theater in Gross-Ottersleben.

Sonnabend, den 22. Juli im Saale des Herrn Strumpf  
Ermäßigungsstück!

### Dreyfus' Heimkehr

oder: Der Sieg der Gerechtigkeit.

Die Direktion.

## Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

2027

### General-Versammlung

am Montag, den 17. Juli, abends 7 Uhr  
im Saale Friedrichslust, Leipzigerstr. 42.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht der Verwaltung Magdeburg für  
das zweite Quartal 1899. 2. Verschiedenes.  
Kollegen! Die Versammlung muß den Mitgliedern jest bekannt sein. Sorge  
jeder für den Besuch. Die Zeit ist so feigezeit, daß früh angefangen werden muß.  
Es soll nicht bis spät in die Nacht dauern. Kommt gleich von der Arbeit.

Die Verwaltung.

P. P. Unser Sommerfest findet am 22. Juli im Luisenpark statt.  
Programm sind in der Geschäftsstelle, Lischkestr. Nr. 23, S. p. r. und bei  
allen Kommissionsmitgliedern und Bezirksführern zu haben. D. D.

## Oeffentliche Versammlung

### Glaser u. Berufsgenossen

am Montag, den 17. Juli, abends 8 Uhr  
im Lokale des Herrn Grothum, Kl. Klosterstr.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: Zweck und Nutzen der Gewerkschafts-Organisation. Referent:  
Herr B. Sieb aus Hannover. 2. Diskussion.

Jährlichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

Im Donnerstag nach dem ge-  
stirnen Mann, der Tischlermeister  
**Carl Horsemann.**  
Dies zeigt uns jenes Festlichste, an  
die trauernde Witwe.  
Frau Horsemann geb. Wegand.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme bei dem Begräbnis unseres lieben  
Mannes und für die reiche Blumenpende-  
lungen von allen Verwandten, Freunden und  
Bekanntem herzlichsten Dank.

Karl Görz und Frau.

### Danksagung.

Da es uns leider nicht möglich ist, jedem  
einzelnen zu danken für die uns zu unserer  
erhöchsten Hochzeit überreichten schönen Ge-  
schenke, Gratulationen, Blumenpenden usw.  
sowie denjenigen, die uns das schöne Fest  
mit ihren Beiträgen verherrlichten, ins-  
besondere auch dem Staffkap. Einigkeit  
für das feierliche Fest, womit uns  
dieselbe überraschte, sagen wir allen an  
diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Emil Rennecke und Frau

geb. Köhde.

Eigene Fabrikation von  
**Englisch Lederhosen**

in allen Farben und Sorten

**Gemusterte Lederhosen**

in den schönsten Mustern in unerreicht  
großer Auswahl empfiehlt

**G. Gehse**

14 Johannisfahrtstr. 14  
Engl. Lederhosen-Fabrik u. Lager  
fertiger Herren- und Knaben-  
Garderoben. 1868

**Blaue Schutz-Anzüge**

in Leinen u. Engl. Leder f. Schlosser.  
**Sommer-Loden-Joppen**

extra stark, in allen Farben.  
**Ältestes und solidestes Arbeiter-  
Garderobengeschäft Magdeburgs.**

Gegründet 1820.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme und für die reiche Blumenpende  
beim Begräbnis unseres lieben Vaters,  
Schwieger- und Großvaters, Bruders und  
Schwagers 604

**Gotthilf Marschner**

sagen wir allen Freunden und Bekannten,  
sowie den Beamten und Arbeitern der  
Zuckerfabrik von Köllig u. Co. und den  
Mitgliedern der Metallarbeiter-Kranken-  
und Sterbekasse hiermit unsern besten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamt.

Magdeburg, 14. Juli.

Todesfälle: Karl Epig, Rentier,  
77 J. 8 M. 15 T. Wilhelm Böttge,  
Schiffer aus Schönebeck, 43 J. 6 M. 20 T.  
Luise, unehel., 1 M. 24 T. Albert Kühne,  
Privatmann, 68 J. 23 T.

Sudenburg, 14. Juli.

Aufgeb.: Eisenbrecher Heinrich Friederich  
Hermann Jäncke mit Ida Kammerath h.  
Eheschließungen: Former Walter  
Lässig mit Balesca Siems hier. Notar:  
Schulze Emil Konrad mit Emma Heiß hier.

Sudau, 14. Juli.

Geburten: Wilh., S. des Arbeiters  
Hermann Krüger. Paul, S. des Schlosser-  
Josef Jählich.

## Gewitterwolken.

Wir sind auf der Höhe der Prosperitätsperiode angelangt und allmählich zeigen sich schon kleine Wölkchen, die das heranziehende Gewitter ankündigen. Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt zeigen, wie die Besorgnisse der kapitalistischen Kreise vor einem jähen Ende der Prosperitätsperiode sich häufen und wie man versucht, durch Verkrüftung und Vereinigung, durch Ausschluß der Konkurrenz die Schrecken des unabwendbar Kommenden, so lange als möglich hintenanzuhalten. Jetzt erhebt sich eine neue Warnerstimme.

Die bekannte Firma Junck u. Guentz in Hagen, die sich seit langem durch eine nüchterne Beurteilung der Marktlage vor den meisten kapitalistischen Profitgäbern auszeichnet, begleitet die Herausgabe ihrer neuesten Rabattliste mit folgenden Bemerkungen:

Die Verhältnisse auf dem Eisenmarkt haben zu der befürchteten Ueberflutung sich herangebildet. Der Damm, den die Syndikate dem Hochdruck der Preisstreiberereien entgegenstellen (?), ist erschüttert; die Rohstoffe (nach jeder Richtung hin knapp geworden) gehen höher und höher und drängen alles, was weiter verarbeitet, Hochöfen, Hütten- und Walzwerke und endlich die Werke für fertige Fabrikate, zu folgen. Wohin der Strom treibt, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in fast allen übrigen Produktionsländern in gleicher Weise answirkt, ist noch nicht abzusehen; vorläufig ist es nutzlos, angesichts der riesengroßen Nachfrage, sich entgegenstellen zu wollen.

Es kann nur gewarnt werden; denn daß die Spekulation in hohem Maße mitwirkt, das zeigen die Angebote mancher Zwischenhändler zu billigeren, als Tagespreisen, am Schlusse des Halbjahres, und gerade solche wird, wenn das geringste Anzeichen zur Umkehr sich einstellt, den Sturz jäh herbeiführen.

Diese offene ehrliche Sprache läßt die übertriebenen Berichte der Spekulanten- und Werkspresse in einem merkwürdigen Lichte erscheinen. Aber es verdient hervorgehoben zu werden, daß auch bereits andere Blätter, die unabhängig von den interessierten Kreisen sind, beforcht die Entwicklung der Dinge verfolgen.

So lesen wir im Handelsteil der Kölnischen Volkszeitung:

„Ein Koloss auf thönernen Füßen, das ist die zeitige „Hochkonjunktur“ in ihrem jetzigen Umfange. Von allen Seiten, von unbedingten Anhängern einer weiteren Aufwärtstreibererei, wie von solchen Leuten, welche nur gezwungen mitmachen, hört man das eine Urteil: Die Lage ist ungefund! Und in der That: sie ist stark ungefund. Einen Ueberblick über die Marktlage hat heute niemand mehr; man haftet blindlings vorwärts. Benutzungskaufmännischen Erwägungen ist kaum jemand zugänglich; das Fieber, welches den Spieler von Beruf im Spielrausch sowohl wie an der Börse vorwärts treibt, hat auch die Macher im Eisengroßgewerbe ergriffen.

Wenn der größte Bedarf zu Preisstreiberereien den Anlaß giebt, welche die wüßteste Spekulation geradezu herausfordern, dann kann man es nur bedauern, daß an der Spitze des deutschen Eisengroßgewerbes Leute stehen, die entweder die Tragweite ihrer Maßnahmen nicht übersehen, oder aber die Spekulation herausfordern, in beiden Fällen für die Zeit des ungefundenen Aufschwunges der großen Masse notwendige Bedarfsartikel ungebührlich verteuern und eine längere Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit all ihren traurigen Folgen geradezu herbeiziehend.

Die Spekulation hat über die Massen sich beladen, es aber verstanden, die ganzen ungeheuren Mengen auf den Verbraucher abzuwälzen. Dieser ist in der übelsten Lage. Der Strom ist allmählich so angeschwollen, daß er alles mit sich fortzieht. Die Verbraucher haben zum großen Teil der Spekulation sich angeschlossen, ungeheure, weit über die vorausichtlich nötigen Mengen Material für in der Luft schwebende Pläne sich sichernd. Dann ging man zum zweiten Schritt über; um mit möglichst kurzer Lieferfrist den Wettbewerb aus dem Felde zu schlagen, spezifiziert man Material im voraus. Das ging immer weiter, und heute sind wir so weit, daß fast alle Verbraucher der Massenfabrikate des Eisengroßgewerbes das Doppelte und Dreifache dessen spezifizieren, dessen sie bedürfen, nur um überhaupt Material zu erhalten, daß man Material bei mehreren Werken spezifiziert, es dem Zufall überlassend, welches Werk zuerst liefert und hoffend, die zuviel spezifizierten Mengen noch rechtzeitig streichen zu können. Auf diese Weise werden die Lieferfristen der Werke immer ausgedehnter, die Koppligkeit infolgedessen immer größer und der Treibererei immer noch mehr Vorwand geleistet.“

In diesen Zeilen ist die ganze Schwierigkeit der Lage ausgedrückt. Ein großer Teil der gethätigten Abschlässe sind Spekulationskäufe und auch ein Teil der den Werken vorliegenden Spezifikationen entspringt der Spekulation auf die weitere Entwicklung der Prosperitätsperiode.

Eine einzige plötzliche Störung und das lustige Spekulationsgebäude bricht zusammen, der Krach ist da! Glend des Arbeitmanns, Arbeitslosigkeit, Hunger und Verzweiflung ist dann das Los der riesigen vermehrten Armee der schaffenden Proletarier.

Mögen die Arbeiter frühzeitig die Lehre beherzigen, sich zu organisieren und sich zu schützen gegen das, was möglicherweise bald kommen kann.

## Aus der Parteibewegung.

**Parteiliteratur.** Die erste Auflage der „Zuchthausvorlage vor dem Reichstage“ ist innerhalb acht Tagen vollständig vergriffen worden. Soeben erschien zum gleichen Preise (25 Pfennig, Porto 10 Pfennig) eine zweite Auflage, deren Inhalt noch vermehrt wurde durch Einfügung des Wortlautes des „Entwurfs eines Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“, wie bekanntlich die Zuchthausvorlage offiziell betitelt wurde. Vielleicht kommt die Buchhandlung des Vorwärts noch auf den Gedanken, bei einer späteren Auflage auch noch die „Deutschschrift“ der hochinteressanten Broschüre beizugeben.

**Warnung!** Die Völsfelder Volksmacht schreibt: Im April d. J. wurde folgende Warnung erlassen:

Die Parteigenossen allerorts und namentlich die Vertrauenspersonen werden hiermit vor einem jungen Manne, angeblich Kaufmann und fester Redakteur der Bogtländischen Volkszeitung in Falkenstein gewarnt. Derselbe will sich auf der Flucht befinden und sucht zum weiteren Fortkommen das Mitleid der Vertrauenspersonen und Parteigenossen zu erwecken. Während er dem Dresdener Vertrauensmann mitteilte, er wolle nach Belgien, hat er einem anderen Genossen, den er auch noch um Geld beschwindelte, erzählt, er wolle nach Frankfurt a. M. Die Genossen seien deshalb vor diesem Schwindler, der Karten auf den Namen Wichmann bei sich führt, gewarnt.

Hierzu bemerkt der Vorwärts: Am Sonnabend wurden wir von einem Wiedemann um Unterstützung angesprochen. Wiedemann stellte sich uns als früherer Redakteur der Bogtländischen Volkszeitung in Falkenstein vor und gab an, wegen einer zu erwartenden Strafe wegen Beleidigung vor 4 Monaten, also im April, sich nach Belgien gewandt zu haben, da er dort aber nicht ein entsprechendes Unterkommen gefunden habe, wolle er sich in Falkenstein der Behörde stellen, und um nun dorthin per Bahn gelangen zu können, ersuchte er uns um Unterstützung. Im Sommer vorigen Jahres hat dieselbe Person schon einmal sich in dieser Gegend aufgehalten und den Genossen Geld abgeschwindelt. Dieser Wiedemann und der in der Warnung vom April genannte Wichmann ist wahrscheinlich ein und dieselbe Person. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß derselbe wieder unter einem anderen Namen bei Genossen vorpricht, möchten wir zur besonderen Vorsicht ermahnen. Der fragliche Wiedemann ist schlau, ziemlich groß, hat längliches Gesicht, schwarzes Haar und trägt einen grünlich-gelb-farbierten Anzug. Also Vorsicht!

Nach einer offiziellen Berechnung über den Ausfall der Urwahlen zur bayerischen Kammer setzt sich das Parlament wie folgt zusammen: Centrum 81 Sitze (bisher 73), Sozialdemokraten 11 Sitze (bisher 5), Bauernbündler 7 Sitze; die übrigen 59 Sitze entfallen auf die Liberalen, den Bund der Landwirte und die Konservativen. — Die bayerisch-offizielle Augsburgische Abendzeitung, die dem Centrum 83 Mandate zurechnet, schreibt:

Die beiden regierenden Parteien (Centrum und Sozialdemokratie) werden somit in der neuen Kammer über 94 Mandate verfügen; schlagen sich zu ihnen noch die Bauernbündler und die Demokraten, was in gewissen Fällen ja sehr im Bereiche der Möglichkeit liegt, so kann die Zweidrittelmehrheit (106) nahe zu erreicht werden!

Mit welcher Erbitterung an einigen Orten gekämpft wurde, geht aus einer Meldung aus Frankenthal (Rheinpfalz) hervor. Dort war im zweiten Wahlbezirk zwischen den Sozialdemokraten und Nationalliberalen eine Nachwahl notwendig. Bei dieser Nachwahl wurden 253 Stimmen beiderseits abgegeben, weshalb sich eine zweite Nachwahl nötig machte. Die Beteiligung an dieser Wahl war nun eine derartig starke, daß von den 626 Wahlberechtigten 612 wählten; die übrigen 14 waren ortsabwesend. Von den anwesenden Wahlberechtigten hat demnach nicht ein einziger an der Wahlurne gescheitert. Der Sieg wurde unseren Parteigenossen, deren Wahlmänner mit einer Mehrheit von 7 Stimmen durchgingen.

## Polizeiliches, Gerichtliches usw.

**Sonntagsentheiligung** sollten eine Anzahl Parteigenossen in Lehe begangen haben durch die Verbreitung eines Flugblattes gegen die Zuchthausvorlage. Sie waren sistiert worden und der Staatsanwalt hatte Anklage erhoben. Der Liebe Mühe war aber in diesem Falle umsonst, das Gericht lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab.

## Soziale Bewegung.

### Zusatz.

**Zum Streik der Tischler in Burg.** Am Dienstag, den 11. Juli, fand zum zweiten Male Termin vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Es hatten sich sechs streikende Tischler wegen Streikpostennehmens zu verantworten. Von diesen sechs Sündern sprach das Gericht fünf frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Wir haben aus der ersten, sowie aus dieser Gerichtsverhandlung ersehen, daß die Tischler verschiedentlich zu Unrecht angeklagt waren. Die Unternehmer haben sonach sehr wenig Glück mit ihren Denunziationen gehabt. Das Gericht hat die Strafe der gesamten Strafbefehle um 500 Mark herabgesetzt. Die Unternehmer hatten sich die größte Mühe gegeben, durch eine Massendenunziation unsere Verbandskasse zu sprengen. Der Erfolg lehrt aber, daß die Unternehmer sich gewaltig blamieren und unnötig Feinde geschaffen haben. Hoffentlich sind diese Herren durch die an Gerichtsstätte geholte Schlappe kuriert und führen den bereits 15 Wochen dauernden Kampf in etwas vornehmerer Weise wie bisher. Auch wäre zu wünschen, daß die Unternehmer sich bald eines Besseren bestimmen und den Arbeitern die Hand zum Frieden reichen; die Zukunft wird lehren, daß auch nach Beendigung des Streiks die Hobelbänke noch leer stehen, auch wenn die Forderungen der Gesellen bewilligt sind. Bekanntlich sind die meisten Kollegen abgereist oder anderweitig untergebracht. Am Orte befinden sich noch 34 streikende Kollegen, es ist also sehr wenig Hoffnung für die Arbeitgeber vorhanden, Leute zu erhalten. Mehr als 100 Bänke stehen noch leer. Auf auswärtige Arbeitskräfte ist nicht zu rechnen. Haben die Herren in 15 Wochen keine Arbeitskräfte erhalten, so wird es ihnen auch für die Zukunft nicht gelingen. Die Arbeiter haben ihre Friedensliebe nur zu oft bekundet; sie warten die Haltung der Meister ab.

Die Würzburger Bäcker-Gesellen hatten bei ihrer letzten Lohnbewegung viele Geheimnisse der Backstuben aufgedeckt und sich so unzuverlässig auch um das Publikum verdient gemacht. Infolge der Angaben der Gehilfen über die in Backstuben vorkommenden Schweinereien hat die Regierung

eine scharfe Kontrolle angeordnet und ist gegen eine ganze Reihe Bäckermeister Strafanzeige erstattet worden. Vor kurzem wurde ein Bäckermeister, der einen mit der sogenannten Bäckerkrähe behafteten Gesellen beschäftigt hatte, vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 45 Mark verurteilt.

Die Zimmermeister von Frankfurt a. M. hatten dem Streikomitee mitgeteilt, daß sie den Lohnforderungen (50 Pfg. Stundenlohn) nicht zustimmen könnten. Die Zimmerer beschloßen darauf, den Streik so lange fortzusetzen, bis auch diese Forderung bewilligt sei. Bei den Unternehmern, welche die Forderungen der Streikenden bewilligt haben, arbeiten jetzt insgesamt 170 Mann, während 190 Abgereifte außerhalb beschäftigt sind.

## Ausdehnung des Logis- und Schlafstellenwesens in Preußen.

Bei den Bestrebungen, durch ein Reichswohnungsgezet auch für die ärmere Bevölkerung Wohnungen zu sichern, die in Bezug auf Raum, Luft und Licht den Forderungen der Hygiene und Sittlichkeit entsprechen, ist es notwendig, den Umfang kennen zu lernen, den das Schlafgänger- und Logiswesen angenommen hat. Nach den Ermittlungen des Preussischen statistischen Bureaus stellt sich der auf Zimmerabmieter (Mietmeister, Chambregarnisten, Logisleute) und Schlafgänger entfallende Anteil der in Familienhaushaltungen lebenden Bevölkerung für die einzelnen Landesteile, für Stadt und Land und für einzelne Großstädte sehr verschieden. Unter je 1000 männlichen bzw. weiblichen in Familienhaushaltungen gezählter Personen waren nämlich bei der letzten Volkszählung:

	Bei der männlichen Bevölkerung		Bei der weiblichen Bevölkerung	
	Zimmerabmieter	Schlafgänger	Zimmerabmieter	Schlafgänger
im preussischen Staate . . . . .	28,6	7,0	8,3	2,3
in allen Städten . . . . .	50,4	5,2	12,0	4,8
in den Landgemeinden und Gutsbezirken . . . . .	14,7	1,7	5,8	0,6

Die bedenklidere Form des Zusammenwohnens in einer gemeinschaftlichen Wohnung, das Schlafgängerwesen, ist in vielen großen Städten recht stark verbreitet, im allgemeinen aber doch nicht so stark, als das Zimmerabmieten. Nur in Berlin ist das umgekehrt. Hier giebt es weit mehr Schlafgänger, männliche wie weibliche, als Zimmerabmieter. Es kamen in Berlin auf 1000 in Familienhaushaltungen gezählte Personen 77,2 männliche und 25,6 weibliche Schlafgänger, dagegen nur 48,8 männliche und 1,53 weibliche Zimmerabmieter. In keiner anderen Stadt oder Gegend ist die Verhältniszahl der Schlafleute auch nur halb so groß, als die in Berlin vorhandene. Am nächsten kommen Berlin die größeren Nachbarorte der Kreise Teltow und Niederbarnim, ferner Spandau, Königsberg i. Pr. und Charlottenburg. Bedenkt man, daß in solchen Schlafgängerwohnungen oft 6, 8 und 10 Personen ein Zimmer bewohnen, Kinder und Erwachsene, oft auch verschiedene Geschlechter zusammen, so fühlt man, wie bedauerlich es ist, daß die Reichsregierung beschlossen hat, die Vorlage eines Reichs-Wohnungsgezetes auf spätere Zeit zu verschieben.

## Unternehmerhochmut.

In Elberfeld streiken die Maurer. Der Kampf wird auf beiden Seiten hartnäckig geführt. Während sich die Arbeiter der größtmöglichen Gesetzmäßigkeit befleißigen und den Kampf in sachgemäßer Weise führen, greifen die Unternehmer zu allerlei unsauberen Mitteln. Bereits folgendes Insuperat, das wir in dem amtlichen Organ der Stadt Elberfeld finden:

**Maurer Elberfelds!**  
Durch Innungsbeschluß ist festgesetzt: jezt 43 Pfg. für die Stunde bei der bisherigen Arbeitszeit oder 4 M. 50 Pfg. Tagelohn und vom 1. April 1900 an 45 Pfg. Lohn für die Stunde bei 10 Stunden Arbeitszeit oder ebenfalls 4 M. 50 Pfg. Tagelohn.  
**Arbeitswillige Maurer bleibt an der Arbeit und im Verdienst, Ihr werdet vor Befestigung durch Streikende kräftigt geschützt!**  
Der Innungsvorstand.

Die fett gedruckten Worte sind in der Bekanntmachung mit großen Buchstaben gedruckt. Dieser vom Prozen-Üeberrun diktierte Satz bezweckt weiter nichts als die Streikenden in Mißkredit zu bringen. Es ist eine Unverschämtheit sondergleichen, den Anschein zu erwecken, als gingen die Streikenden auch nur ein Vota weniger gefällig vor als die Bau- und Innungsprozen, als seien die Streikenden eine Horde von Menschen, die weiter keinen Anspruch habe, als sich von den Bauprozen ausbeuten zu lassen. Während das Borgehen auf der Seite der Unternehmer etwas provozierendes zur Schau trägt, haben die organisierten Maurer in allen vorbereitenden Versammlungen zur größten Ruhe beim Lohnkampf und peinlichster Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen ermahnt. Und diese Innungsbekanntmachung ist weiter nichts als eine Provokation, wie sie nur der Unternehmer-Hochmut, gestützt auf den Geldsack und die mit ihm zusammenhängende Herrschucht eingeben kann. Die organisierten Maurer wissen Gesetzwidrigkeiten zu vermeiden, sie werden aber ein scharfes Auge haben auf die Gesetzwidrigkeiten, die von anderer Seite begangen werden, sie werden darüber genau Buch führen. Die organisierten Maurer wollen weiter nichts, als das ihnen gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht ausnutzen.

### Ausland.

Streikende Arbeiter der Firma Löw-Beer in Sbitavla bei Brünn begaben sich zur Spinnererei der Kettl Fischer in Chota-Napotina und erzwangen, nach Angaben bürgerlicher Blätter, durch „Gewalthaten“ und „Drohungen“ die Arbeitseinstellung in dieser Spinnererei. Die rasch herbeigeleitete Gendarmerie verhaftete 58 Personen, die wegen Verbrechens der Gewaltthätigkeit dem Bezirksgericht in Boskowitz eingeliefert wurden.

Der Streik der ca. 400 Steinhauer in Zürich dauert fort, nachdem das Einigungsverfahren vor dem Einigungsamt an dem bösen Willen der selbstherrlichen Unternehmer scheiterte. Die Forderungen der Arbeiter sind: Aufstellung eines Lohntarifs mit Inkrafttreten am 1. September 1899, bis dahin minimaler Stundenlohn von 60 Cts. für gute, und 50 Cts. für schwächere Arbeiter, keine Maßregelung, Fertigstellung unvollendet liegender Werkstücke durch dieselben Arbeiter, die sie begonnen haben. Die Unternehmer streifen sich auf den 1. Januar 1900 als Termin für das Inkrafttreten des Tarifes, und sodann lehnen sie den Minimallohn ab.

Der dänische Schuhmacherstreik wurde durch Vergleich beendet. Der Vergleich bedeutet eine Lohnerhöhung von 25 Prozent oder eine Steigerung des Wochenverdienstes um 4 bis 5 Kronen.

Den Achtstundentag haben sich die Holzbildhauer in Neupest, die bisher eine zehn- bis zwölfstündige Arbeitszeit hatten, errungen. Die Neupester Holzbildhauer, die für die dortigen, den Budapester Möbelhändlern Lagerarbeit liefernden Tischler arbeiten, fertigen zumeist schablonenhafte Arbeiten bis herunter zu jener Schundware, die mit der Straßhausarbeit konkurrieren muß. Bis vor kurzem unorganisiert und unter „patriarchalischen“ Arbeitsbedingungen radernd, haben die Neupester Holzbildhauer-Gehilfen (40 an der Zahl), von ihren Budapester Kollegen beeinflusst, sich aufgerafft und sind vor zwei Wochen in den Streik getreten.

**Fabrikinspektion in Rußland.** Bisher ruhte in Rußland die Aufsicht über das Fabrikwesen in den Händen von 171 Fabrikinspektionen und von einer Anzahl von Fabrikarevizoren, die von der Regierung für die einzelnen Gouvernements ernannt, innerhalb dieser, auf in bestimmten

Zeiträumen unternommenen Reisen, Untersuchungen anzustellen, Klagen in Empfang zu nehmen usw. hatten und sich gegebenenfalls der Ortspolizeibehörde bedienten. Seit dem 1. Juli ist die Aufsicht über die industriellen Betriebe dergestalt geregelt, daß die Oberaufsicht dem Finanzministerium untersteht. Diese neue Oberbehörde für Fabrik- und Hüttenwerks-Angelegenheiten zählt zu ihren Mitgliedern auch Vertreter des Ministeriums des Innern und des Ackerbaues. Das gesamte russische Industriegebiet soll nunmehr in sechs Ober-Fabrikinspektionen eingeteilt, die Zahl der Fabrikinspektoren aber um 80 vermehrt werden. Statistischen Angaben zufolge stehen zur Zeit unter der Fabrikaufsicht 1 400 000 Arbeiter und 20 000 Etablissements mit 32 500 Kesseln.

### Gerichtliche Urteile.

**Landgericht Magdeburg.**

Der Steinzeher Christian Henne zu Altenweddingen, geboren 1858, wurde am 29. Juli 1898 abends von dem Feldhüter Kannmeier dabei betroffen, daß er im Felde Hafer und Gerste abstreifte und in die Tasche steckte. Als Kannmeier ihm das Getreide wieder abnehmen wollte, beleidigte Henne ihn durch Nebensarten und leistete durch Drohungen Widerstand. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten deswegen mit 50 Mark Geldstrafe.

Der vielmals bestrafte Brauer Hermann Förster aus Camenz, geboren 1862, legte sich in einer Verhandlung gegen ihn wegen Straßenpolizeiübertretung vor dem hiesigen Schöffengerichte am 28. Mai 1897 einen falschen Namen bei und veranlaßte dadurch unrichtige Eintragungen in die Register. Der Angeklagte erhielt wegen intellektueller Urkundenfälschung 2 Wochen Gefängnis.

Der vorbestrafte Knecht Franz Dunkel aus Wellen, geboren 1876, und der Kellner Albert Ernst aus Zerbst, geboren 1881, befanden sich am 27. März d. J. in Groß-Otterleben. Abends stiegen sie über eine Mauer in den Garten des Gastwirts Hamel und versuchten Tauben zu stehlen, wobei sie der Gendarm Dieze überraschte. Das Urteil lautete gegen Dunkel auf 6 Monate, gegen Ernst auf einen Monat Gefängnis.

Der Ziegeleiarbeiter Karl Hecht zu Bernburg, geboren 1861, schlug am 21. April d. J. in einer Herberge zu Calbe a. S. den Schuhmacher Reimann wiederholt mit einer Bierflasche auf den Kopf, so daß eine stark blutende Verletzung entstand. Den Angeklagten trafen wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängnis.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden verurteilt: 1. Der Arbeiter August Lehmann zu Hötensleben, geboren 1866, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 9 Monaten Gefängnis; 2. der Handelsmann Franz Lehmann hier, geboren 1874, wegen Kuppelerei in Anbetracht der Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Das Schöffengericht in München verurteilte die sozialdemokratischen Redner, die in Versammlungen die **Buchhausvorlage ein Schandgesetz** genannt hatten, wegen groben Unfugs zu je 20 Mark Strafe.

**Ein netter Jugenderzieher.** Von der Strafammer in Kottbus wurde am Dienstag der 24-jährige Lehrer Klaffe aus Gehren bei Luckau wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen an einem 7-jährigen Mädchen, zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Magdeburg  
133 Breiteweg  
Ecke Dreieckstr.

# Heinrich Casper

Magdeburg  
Breiteweg 133  
Erladen.

Geschäftshaus 1. Ranges für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung. 2037

<b>Jackett-Anzüge</b> in neuesten Dessins 14½-15 Mk. Leichte Sommer-Anzüge von 8½ Mk. an.	<b>Rock-Anzüge</b> 22-12 Mk. Hochlegante Salon- u. Gesellschafts-Anzüge 30-50 Mk.	<b>Sommer-Paletots, Havelocks,</b> Pelerinen-Mäntel 9, 10, 12, 14, 15, 18-30 Mk.	<b>Beinkleider</b> in Buckskin, Cheviot, Kamgang etc. neueste Muster 3¾, 4½, 5, 5½, 6, 6½-12 Mk.	<b>Jünglings-Anzüge</b> 10-24 Mk. Wasch-Anzüge von 3½ Mk. an.	<b>Knaben-Anzüge</b> in neuesten Facons von 3½ Mk. an. Wasch-Anzüge von 1.75 Mk. an.	<b>Leichte Sommer-Jacketts u. Joppen</b> von 1.50 Mk. an. Loden-Joppen von 4 Mk. an.	<b>Sommer-Hosen</b> in waschbaren Stoffen von 1.65 Mk. an. Radfahr-Anzüge Radfahr-Hosen
--	---	---	---	---	--	--	--

**Kaufhaus Sudenburg**  
Breiteweg 30c.

Für Herren- u. Knaben-Anzüge, Jacketts, Hosen etc. sowie sämtliche Arbeitsgarderobe  
unbedingt die größte Auswahl und billigsten Preise.  
Reelle Bedienung.

# Gerson Herzberg & Söhne

Buckau.

Billiges Angebot bis Ende Juli.

Nach **stattgehabter Inventur** haben wir in allen Abteilungen unserer Lager viele Artikel in **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Aus der grossen Zahl derselben erwähnen wir:

1919

Kleiderstoffe, Waschstoffe  
Leinen- und Baumwollwaren  
Handtücher, Tischzeuge  
Bettwäsche, Badeartikel.

Teppiche, Gardinen, Vorhänge  
Fertige Wäsche und Schürzen  
Regen- und Sonnenschirme  
Umhänge, Jacketts, Staubmäntel.

Prachtvolle Waschkleiderstoffe	Meter	16, 20, 25, 30, 36 Pfg. etc.
Satinstoffe zu Bettbezügen	"	25, 33, 38, 45 "
Elsasser Hemdentuche	"	15, 20, 25, 30, 36, 45 "
Ginghams und Druckstoffe zu Kleidern	"	22, 25, 30, 45 "

# Reste

in grossen Mengen besonders billig.

Der stillen Saison wegen  
2040 verkaufe ich sämtliche  
**Möbel**

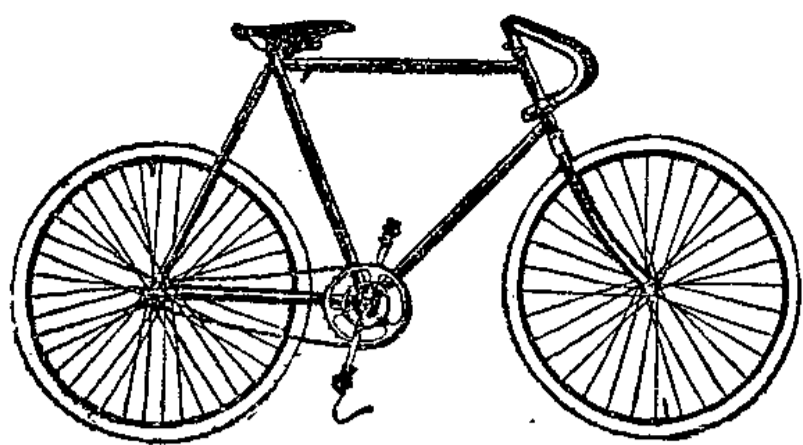
zu **stammend billigen Preisen:**  
Kleiderschränke 20, 28 u. 33 Mk., Vertikows 30 u. 35 Mk., Pfeilerschränke 18½ Mk., Kommoden 19 Mk., Pfeilerpiegel 9, 11 bis 20 Mk., Stegtische 10 Mk., Eßtische 10 Mk., Ausziehtische 20 Mk., Rohrstühle von 3 Mk. an. 1893

Brokat-Diwans für nur 24-35 Mk.  
Moquet-Diwans . . . 55-60 .  
Easchen-Diwans . . . 65-85 .  
Plüsch-Garnituren von 85-300 .  
50 Bettstellen mit Matratzen für nur 18, 22, 28, 33-40 Mk.  
Waschtisletten 19 Mk., Nachttische 11 Mk., Küchenschränke 20, 24 u. 30 Mk., Anrichte 16-20 Mk., Tisch 8 Mk., Stühle 2¾ Mk.  
**Julius Rosenberg**  
Katharinenstraße 8, hochpt.

**Kur- u. Bade-Anstalt**  
4 Große Schulstraße 4  
Jnh. H. Fröhbrodt  
Lieferant sämtlich. Krankenkassen.  
Verzilliche Sprechstunden:  
**Dr. med. Grünberg.** Täglich von 3-4 Uhr. 1798

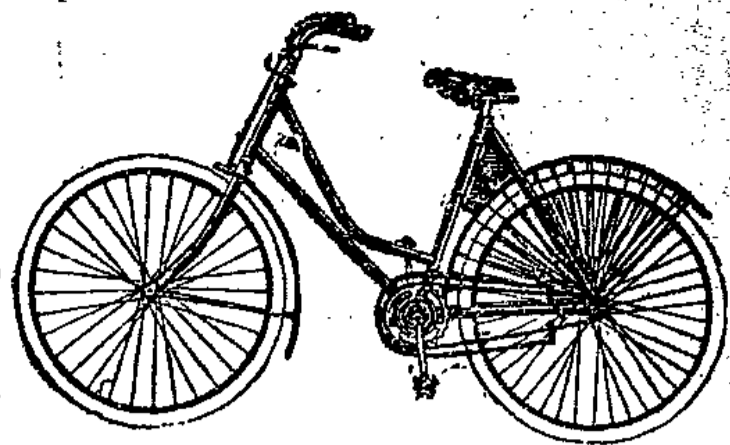
**August Heine**  
Schmidtstr. 45/46.  
Künstl. Zähne u. Gebisse  
Zahnoperationen. 1368  
- Teilzahlung gestattet. -

Anscheinend  
**unheilbare Krankheiten**  
werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch  
**Visser, homöopathischer Prakt.**  
Magdeburg, Jakobsstr. 3.  
Sprechstunden v. 11-1 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden. 1908



**2 Jahre Garantie!** **Prince of Wales-Fahrräder** **2 Jahre Garantie!**

sind elegant und dauerhaft gebaut.  
 2009  
 Aeusserst billige Preise. **Coulante Bedienung.**  
 General-Vertreter für Magdeburg und Umgebung:  
**Paul Reiche, Magdeburg, Braunschweigstr. 13.**  
 Fahrrad-Verleihhaus und Reparatur-Werkstatt für alle Marken.



Direkt aus erster Hand deckt man seinen Bedarf stets am vorteilhaftesten. 601

**Verloren gegangene**

Steine aus Goldwaren jeder Art werden billigst ergänzt in der  
**Magdeburger Ringfabrik und Spezialgeschäft für goldene Ringe jeden Genres Goldschmiedebrücke 6.**  
 Großes Lager in **Brillantringen, Fantasieringen, massiv Gold, gefest. gest. 333, mit echten Steinen von 1 Mt. anfangend. Verlobungsringe, breit und hochgewölbte Formen, massiv Gold, gefestlich gestempelt 583 und 333, kolossale Auswahl von 5 Mt. an. Großes Lager in echten Juwelen und Ringsteinen, ebenda ausgestellt. Alle Aufträge sowie Reparaturen werden ebenfalls in eigenen Werkstätten bei billiger Preisstellung schnellstens ausgeführt. Alles Gold nehme für vollen Wert in Zahlung. Das Lager enthält nur Ware eigener Fabrikation.**

(Große Auswahl.) **Goldschmiedebrücke 6.** (Preise enorm billig.)  
**R. Sasse, Juwelier und Goldarbeiter.**

Otto Wetzel & Co.



Schutz-Mark.

**Wetzels Schuhwaren**

zeichnen sich durch ihre elegante Bauform, außergewöhnliche Haltbarkeit und sehr billigen Preise ganz besonders aus.

**Otto Wetzel & Co.**

Mechanische Schuhfabrik mit Dampfbetrieb  
**69/70 Breiteweg 69/70**

(Ede Scharnstraße.) 1885

Reparaturen werden sofort ausgeführt.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe meines  
**Betten- u. Bettfedern-Lagers**

zu noch nie dagewesenen Preisen.  
 Leutenbetten für nur 12 u. 15 Mt.  
 Haushaltsbetten " " 18-28 Mt.  
 Herrschaftsbetten " " 30-40 Mt.  
 Einzelne Oberbetten 6, 8, 10-15 Mt.  
 da. Unterbetten 5, 6, 8-11 Mt.  
 da. Kissen 2, 2½, 3-4½ Mt.  
 Wildfedern für nur 50 u. 60 Pf.  
 Entenfedern " " 75 u. 125 Pf.  
 Gänsefedern " " 175 u. 200 Pf.  
 Gänsehalsdaunen für nur 250 Pf.  
 Graue Daunen " " 225 Pf.  
 Weiße Daunen " " 375 Pf.  
 Ferner offeriere 1893

**50**

**Bettstellen mit Matratzen**

für nur 18, 22, 28, 33-40 Mk.  
**Julius Rosenberg**  
 Katharinenstraße 8, haupt.



**C.G. Schuster**  
 Musikinstrumenten-Manufaktur  
 Markneukirchen  
 Directe und vorteilhafteste Bezugsquelle  
 Man verlange Catalog No. 322.

Wohne jetzt

**Braunschweigstr. 13b.**  
 582 Frau Mäh, Gebamme.

**Carl Reinecke**

Sudenburg, Rottersdorferstr. 8  
 empfiehlt 1947  
**Schuhwaren**  
 aller Art, solide Ware, zu den billigsten Preisen.

**Kräftiges Hausbackenbrot**

5 Pfund für 50 Pfennig  
 empfiehlt die 597  
**Bäckerei Carl John**  
 Buckau, Bajedowstr. 1.

**Nierenkartoffeln für Haus**  
 giebt ab 600  
**Ehrcke, Umfassungstraße 45.**

Vert. Mehlwürrner Sch. 15 J. 5 Sch. 65 J.  
 Str. 4.50 M. Müller, Köthenerstr. 16, 2 Tr.

**Landgraf, Rechtskonsulent**

Eisblechtrugstraße 27, S.  
 Aufnahme in Frankentafel „Hülse“.

**10-12 Steinseger**  
 finden sofort Arbeit. Nachfragen bei  
**Aug. Salie, Kasino, in Lehe**  
 am Markt. 2018

**Tüchtige Ofenseger**  
 finden lohnende Beschäftigung bei  
**A. Teichmann, Blumenthalstr. 1.**

\* Tischler auf gezeichnete Garnituren wird gesucht Fischhofstraße 6 bei Holle.  
 \* Grundliches Logis, separ. Eingang, zu vermieten Dismarckstraße 7 S. r. 4 Tr.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft**

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offerieren:

Jacket-Anzüge in Leinen und Molestin	von 3-7 Mt. an
Haus- und Comptoir-Joppen in Loden, Lüste und Leinen	11/4-5
Waschschle Dröll, Satin u. Molestin-Joppen	11/4-4
Normal-Schulanzüge, in Loden und Leinen	2
Sabelocäs mit voller Pelzlinie	9-20
Radfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gefäßboden	8-11
Jacket-Anzüge in guten Buckskinstoffen	10-18
Jacket-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	12-30
Hoch-Anzüge in Cheviot und Kammgarnstoffen	20-35
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45
Einzelne Jacketts in Buckskin und Cheviot	5-10
Einzelne Buckskin-Joppen, neuester Schnitt	3-6
Einzelne Joppen in Cheviot und Kammgarn	7-12
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7-15
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hochlegante Ausführung	2 1/2-7
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3
Gute Arbeits-hosen	1 1/4
Echt blaue Monteur-Anzüge	2 1/2

**Grundprinzip der Concurrrenz-Gesellschaft:**

1. Wegen Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Schneider alle Facons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberbortelung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.  
**Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft**  
 in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe. 1903

**Mitteilung.**  
 Wir offerieren der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen:  
 Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knabenhüte, Damenblusen, Damen-Oberhemden, Gürtel, Schleifen, Kragen, Sportheimden, Sweaters, Radfahrermützen, Strümpfe, Handschuhe etc. 2022  
**Gebrüder Zweig**  
 Sudenburg, Breiteweg 118a

**Roeder & Drabandt**  
 Leder-Handlung 3470  
 Magdeburg, Himmelreichstraße Nr. 6 und 8 und Jakobsstraße 25  
 erhitzen bei Bedarf Ihren werten Besuch.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 spart Zeit und Geld!  
 Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.  
 Allein echt  
 mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwarz.  
 Vorsicht vor Nachahmungen!  
 Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.  
 Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

**Lacke u. Farben**  
 liefert im Detail-Geschäft zu Fabrikpreisen das  
**Erste Magdeburger Lack- u. Farben-Spezial-Geschäft Berlinerstr. 23/24.**  
 Inh.: **Otto Kessler.**

Ia. Fußbodenlack von 60 Pf. bis 1 Mark.	Metalweiß, Erbsen- u. Bleiweiß, Pfd. von 15 Pf. an, bei 10 Pfd. 14 Pf.
Ia. Eichenholzlack von 50 Pf. bis 1 Mark.	Ia. Chrommetalllack, hell, für Fußböden, Pfd. von 15 Pf. an, bei 10 Pfd. 14 Pf.
Garantiert hauchfrei Copal-lack 80 Pf.	Ia. Wörlinger Metallfarbe, best. deckender Ocker, Pfd. von 18 Pf. an, bei 10 Pfd. 15 Pf.
Ia. Politurlack, Str. 2-2.50 Mt.	Fußbodenlack, Pfd. von 10 Pf. an, bei 10 Pfd. 9 Pf.
Ia. Schellack, Pfd. von 95 Pf. an, bei 10 Pfd. 90 Pf.	Ia. Tischlerleim, Pfd. 45 Pf.
Ia. Tischlerleim, Pfd. 45 Pf.	Delharbe für Ackerrwagen, Fußböden usw., Pfd. von 30 Pf. an, bei 10 Pfd. 25 Pf.
Leinöl-Girnik, vorzüglich trocknend, Pfd. 25 Pf.	Versteinklack mit Farbe, zum Selbststreichen der Fußböden, ein einmaliger Anstrich genügt, da derselbe vorzüglich deckt und an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen ist, 2 Pfd. 1.60, 5 Pfd. 4.00, 10 Pfd. incl. Büchse 7.50, ausgewogen Pfd. von 80 Pf. an, bei 10 Pfd. 70 Pf., derselbe trocknet in sechs Stunden steinhart. 1932

Billigere Lackfarben schon von 60 Pf. an per Pfd.  
 Sämtliche Lacke und Farben liefern in anerkannt bester Qualität zu Fabrikpreisen.  
**Kesslers Lack- u. Farbenfabrik, Magdeburg**  
 Berlinerstr. 23/24, in der Nähe des Wilhelmtheaters.  
 Man achte genau auf die Hausnummer.



**Singer Nähmaschinen**  
für jede Branche der Fabrikation  
wie für jede Häusliche-Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltrenomee durch vorzügliche Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.  
Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.  
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

**Singer Co. Nähmaschinen**  
Act. Ges.

1765

**Willibald Lange**



**Uhrmacher und Goldarbeiter**  
**Magdeburg**

Große Diebendorferstr. 215

empfiehlt sein Lager in  
Regulateuren, Stand-, Wand- und Weckeruhren, altdeutschen Hängeuhren, Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Ohrringen, Broschen, Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt. 1965

**Ca. 500 leere Cigarren-Kisten und Cigarren-Bänder**

zu jedem Preis abzugeben 2001

Cigarren-Import, Rogätzerstrasse 55.

**Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun**

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 625

**Was ist Globus?**

588

**Arbeitsnachweis der Gewerkschaften**

**Monatliches Auskunftsbureau**

Kleine Klosterstr. 15, parierete. Eingang durch den Saal rechts.  
Fernsprech-Anschluss 1449.

Öffnungszeiten: Sonntags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenzusicherung, Privatversicherungen, Armenrecht, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

**Gesucht werden:**

Schneider, Tischler auf Werkstätten und Drechsler, Schuhmacher, Schneider, Stellmacher, Tischler, Cigarrenmacher mit Hilfsmittelweibern, Bäcker, Schmiede, Klempner.

**Stadt. Arbeitsnachweisstelle**

Monatlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Öffnungszeiten: Täglich von 7-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Telefon: 2150-2155

**Es werden gesucht:**

**Männliche Abteilung:**

Drechsler, Schuhmacher, Bäcker, 9 Maler, Tischler, Buchbinder, Gelbgießer, Klempner, Stationsdiener, Haus- und Wirtschaftlichen, Holzschläger, Gerber, 1 Schneiderei und 1 Schmiedehütte.

**Weibliche Abteilung:**

Sanz verfertige Arbeiterinnen, Schneiderinnen mit Hilfsmittelweibern, Mädchen für alles, Köchinnen, Mädchen für Haus- und Wirtschaften.

**Stellung suchen:**

**Männliche Abteilung:**

Arbeiter, Arbeitssuchende, Hausdiener, Schneider, Bäcker, Haus-, Holz-, Tischler, Gerber, 1 Schneiderei.

**Weibliche Abteilung:**

Köchinnen, Schneiderinnen, Mädchen für alles, Hauswirtschaftlichen, Frauen für alle Arbeiten, Dienstmädchen.

In allen von mir geführten Warenabteilungen, besonders in  
**Kleiderstoffen - Waschstoffen**  
**Tuchstoffen - Buckskins**

haben sich in den letzten Monaten **ausgesamlet** und liegen zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

**A. Karger**

Gelegenheitskauf-Geschäft, 8 Große Marktstr. 8.

**H. LUBLIN**

Kaiserstr. 92, Ecke Victoriastr.

empfiehlt

**Knaben-Waschblousen** à 50, 60, 75, 85, 1.00, 1.20-4.00. 2043

**Wasch-Anzüge** à 2.40, 2.75, 3.00, 3.50 zc.

**Matrosen-Kragen** in marine, hellblau und weiß, à 25, 30, 45, 50, 65, 75, 85 zc.

**Wasch-Höschen** in marine à 50, 60, 75, 90 zc., in weiß à 80, 90, 100 zc.

**Tricotosen** à 50, 60, 75, 90, 100 zc.

**Damen-Blousen** neuester Confection, à 1.25, 1.50, 1.65, 2.00, 2.25 zc.

**Oberhemden-Blousen** à 1.25, 1.90, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 6.50.

**Metall- u. Seidenband-Gürtel** in einfarbig und bunt gestreift, neueste Muster à 22, 25, 30, 40, 50, 60, 75-2.00.

**Ledergürtel** à 35, 45, 48, 50, 60 und 75.

**H. LUBLIN**

Kaiserstr. 92, Ecke Victoriastr.

empfiehlt

**Badeanzüge aus Stoff** à 60, 75, 85, 90, 1.00.

**Badeanzüge aus Tricotstoff** à 1.25, 1.35, 1.45, 1.60.

**Bademäntel** à 2.70, 3.50, 4.25, 5.25-7.00.

**Frottirlaken** à 85, 1.20, 1.50, 1.75, 2.40, 3.00 zc.

**Frottirhandtücher** à 30, 40, 60, 75, 1.00, 1.10.

**Badekappen** **Badepantoffel**  
**Frottirhandschuhe.**

**Badehosen** aus Stoff und gewebt, à 5, 7, 10, 13, 17, 22, 28, 33.

**Steppdecken** in Purpur und türkischem Cattun, à 2.40, 2.50, 3.50.

**Steppdecken** in Wolllas à 4.00, 6.00, 7.50-15.00.

**H. LUBLIN**

Kaiserstr. 92, Ecke Victoriastr.

empfiehlt

**Picknickdosen** gezeichnet à 45 u. 65, gestickt à 70 u. 90.

**Schirmhüllen** à 25, 42, 50, 50, 85, 1.00, 1.35, 1.75 zc.

**Plaidhüllen** à 90, 1.00, 1.35, 1.25, 1.35, 1.50, 1.75 zc.

**Reise-Necessaires** à 35, 60, 75, 90, 1.00 zc.

**Touristenschirme** à 1.00, 1.25, 2.00, 2.50, 3.00.

**Regenschirme** à 1.00, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00-10.00.



## Vermischte Nachrichten.

Ein zweiundachtzigjähriger Wilddieb wird wohl zu den Seltenheiten gehören. Im Walde der Gemeinde Uberschweiler in Lothringen wurde ein solcher Namens Chevrier aus dem Gebirgsdorfe Walscheid von einem Förster beim Wildern ertappt. Der Alte wollte sich aber nicht freiwillig ergeben, schlug das Gewehr an und drohte zu schießen. Ein gerade aus der Fabrik heimkehrender Glasarbeiter kam dem Förster zu Hilfe und der Wilderer konnte entwaffnet werden.

Ein „Sängerhaus, das ein Mittelpunkt für alle Sangeskunstbestrebungen Berlins“ werden soll, ist nach dem Berliner Tageblatt im Westen von Berlin geplant. Das Grundstück hierzu ist bereits erworben. Das Gebäude wird einen Hauptaal für große Sangesfestveranstaltungen enthalten, der 5000 Zuhörern Raum bieten soll, und außerdem noch andere Säle für je 1000 Personen. Auch sonstige Vereinstokalitäten aller Art, für die Zwecke der Gesangsvereine bestimmt, sind im Bauplan vorgesehen.

Gewichte aus Glas sind jetzt in der Schweiz vielfach in Gebrauch. Sie sind aus einer besonderen Glasorte hergestellt, die äußerst geläutert und sorgfältig gekühlt ist, so daß sie nicht leicht zerbrechen können. Die Gewichte werden hergestellt in Größen von 2 und 1 Kilogramm, 500, 200, 100, 50, 20, 10 und 5 Gramm; sie haben die übliche Form mit einem Knopf zum bequemeren Anfassen, und ebener Bodenfläche, jedoch ist die Kante zwischen Boden und Seitenfläche abgerundet. Die Gewichtsbezeichnung ist auf der oberen Fläche des Knopfes eingegossen.

Eine niedliche, wenn auch ungewollte Satyre auf unsere Weltordnung leistet sich der Hannoverische Courier. In Newyork, so lesen wir in ihm, haben die beschäftigungslosen Millionäre zur Abwechslung einen neuen Zeitvertreib gefunden. Sie setzen sich vorn auf ein Dreirad und lassen die Vorwärtsbewegung durch einen Keger besorgen, der sich in eleganter Uniform auf dem Hinterste abmüht. Die Newyorker Blätter berichten bereits über mehrere Fräuleins, deren Pappas durch Schweinefleischerei oder Minenschleibungen zu ihrer hochpotenzierten Solvenz gelangt sind, und die jetzt in ruhiger Grandezza vor dem Keger fahren. Auch einzelne männliche Mitglieder der Vierhundert von Newyork rauchen ihre Cigarre auf dem Vordach des Tricylees und können dabei in aller Bequemlichkeit ein Bein über das andere schlagen. — Und aus diesem neuen „Zeitvertreib“ beschäftigungsloser, also auf Kosten der werktätigen Bevölkerung faulenzender Millionäre macht der Telegraph eine Haupt- und Staatsaktion!

Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Mai d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen:

Entgleisungen auf freier Bahn . . .	9
(bei Personenzügen)	
in Stationen . . .	18
(davon 7 bei Personenzügen)	
Zusammen stöße auf freier Bahn . . .	—
in Stationen . . .	14
(davon 4 bei Personenzügen)	
sonstige Betriebsunfälle . . .	150
Zusammen 191	

Die Betriebslänge betrug 41 103 Kilometer, an Zugkilometern wurden geleistet 33 220 516, so daß je ein Unfall auf 215 Kilometer Betriebslänge oder auf 173 929 Zugkilometer entfällt.

Bei den Unfällen wurden:

	getötet	verletzt
Reisende . . .	4	56
Bahnbeamte und Bahnarbeiter im Dienst	31	80
Post-, Steuer-, Telegraphen-, Polizei-Beamte u. im Dienst	1	3
fremde Personen, einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Beamten und Arbeiter, aber ausschließlich der Selbstmörder . . .	24	13
Zusammen	60	152

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dr. Berthold Laufer hat nach dem Globus als Mitglied einer russischen Expedition im vergangenen Jahre auf der Insel Sachalin von den Ostschlangens eine Sammlung bisher unbekannter hölzerner Idole und Amulette aus Fischhaut erworben. Es ist ihm ferner gelungen, Gesänge der Giljak und Tungusen vermittels des Phonographen aufzunehmen.

In Brügge ist ein alter Kamin entdeckt worden, der mit einer bemerkenswerten Freske aus der Memling'schen Schule geschmückt ist.

Für die Ausstellung Van Dyck'scher Werke, die im nächsten Monat in Antwerpen eröffnet wird, sind insgesamt 100 Werke des Malers zusammengebracht.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Frankfurt a. M. hat einen eiligen Antrag des Magistrats, die Büchersammlung des verstorbenen Dr. Guido Weiß anzukaufen, angenommen.

Die im Raimund-Theater in Wien gastierenden Mitglieder des Deutschen Theaters in Berlin wollten auch Hauptmanns „Weber“ zur Aufführung bringen. Die Censur war aber nicht dazu zu bewegen, die Aufführung zu gestatten. Die Berliner Gäste versuchten hierauf wenigstens die Erlaubnis zur Vorstellung eines Bruchstückes der „Weber“ zu erwirken, indem sie nur den dritten und fünften Akt spielen wollten. Allein auch dies wurde unter sagt.

## Seiteres.

Die Belehrung des Bürgermeisters. In einem Orte im tiefen Westerwald sollte, so erzählt die Tägliche Rundschau, ein Kriegerfest abgehalten werden, es mußte aber wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Als am nächsten Sonntag die von auswärts geladenen Vereine wieder kamen, prangte am Eingang zum Festraum eine bürgermeisterliche Bekanntmachung, die folgenden Wortlaut hatte:

Aus Anlaß der am vorigen Sonntag vorgekommenen Streitigkeiten wird das Folgende zur Warnung und Belehrung hergesetzt: Streitigkeiten und insbesondere wenn solche in Thätlichkeiten ausarten, werden meinerseits unmissverständlich der Polizei, unter Umständen dem Staatsanwalt unterbreitet werden. Zur Belehrung diene folgendes: Bei einem spanischen Stierkampf, wo zwei Stiere in die Schranken traten, wick einer ohne den Kampf aufzunehmen, gänzlich aus. Unter dieser Erzählung stand: Lieber Mensch das rat ich Dir, sei nicht dummer als der Stier.

So gegeben W., den 9. Juli 1899.  
Der Bürgermeister K. —

Die bösen Sozialdemokraten. Die sächsische Amtsblattpresse kolportiert folgende Nachricht:

Pirna, 6. Juli. Für die bevorstehende Campagne zur Reichstags-Neuwahl ist jetzt auf Seite der Notizen ein Sammel- und Operationspunkt geschaffen worden, indem der bisher von den Sozialdemokraten kolportiert gewesene Langerische Gasthof zu Mägeln für den Preis von 290 000 Mark an die Sozialdemokraten überging. Eine neue ernste Mahnung für die Anhänger der Ordnungsparteien, diesen Ordnungsbereich durch größte Entschlossenheit auch entsprechend zur Geltung zu bringen.

Also die Sozialdemokraten haben den Gasthof gekauft! Heiliger Ordnungsschreck, wie soll das enden! —

Kriegervereiner und Klauenseuche. In der Freiburger Zeitung vom 9. d. Mts. findet sich folgende Anzeige:

### Militär-Verein Ebnet.

Wir bringen den Kameraden der Umgegend zur Kenntnis, daß wir am 16. Juli d. J. unsere

### Fahnenweihe

abhalten, und daß wir uns am 3. Juli in den Landesverband angemeldet haben.

Jedoch müssen wir von einer förmlichen Einladung der Vereine absehen, da zur Zeit in vielen Stellen unserer Gemeinde noch die Maul- und Klauenseuche herrscht. Sollten aber Kameraden der Umgegend diese Seuche nicht scheuen, so sind dieselben am Feste herzlich willkommen.

Der Vorstand. Willmann.

Das hat Herr Willmann sehr schön gesagt und sehr gut gemeint. Hoffen wir also, daß die Fahnenweihe so glanzvoll verlaufe, als es der Männer würdig ist, die sich vor nichts in der Welt, also auch nicht vor der Maul- und Klauenseuche fürchten. Kein Ausdruck des Mitgeföhls aber würde uns genügend erscheinen, falls „Kameraden“ von diesem patriotischen Heldenwerke die Klauenseuche mit nach Hause nehmen sollten.

Die Heizelmännchen im Reichstag. Die Münchener Jugend veröffentlicht nachfolgende zeitgemäße Parodie:

### Die Heizelmännchen.

(Nach Kopisch.)

Wie war zu Köln es doch vor dem  
Mit Heizelmännchen so bequem!  
Denn, war man faul, man legte sich  
Hin auf die Bank und pflegte sich:

Da kamen bei Nacht,  
Ehe man's gedacht,  
Die Männlein und schwärzten  
Und klapperten und lärmten  
Und ruspften  
Und zupften

Und hupften und trabten  
Und pufsten und schabten.

Und eh' ein Faulpelz noch erwacht,  
War all' sein Tagewerk bereits gemacht.

So geht's auch im deutschen Reichstag zu:  
Da ging Graf Ballestrem zur Ruh'  
In dem Bewußtsein ruhig und froh:  
„Ich war korrekt von A bis O!“

Doch kamen zur Nacht  
Die Männlein sacht,  
Und säßlichen Geschicht  
In Sitzungsberichte  
Und amendierten  
Und forrigierten —  
Und als der Erbe  
Nach süßem Schlafe  
Beim Frühstück nach der Zeitung gefragt,  
Da las er was anderes, als er gesagt.

## Feuilleton.

### Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

(39. Fortsetzung.)

Helene spähte nach der weißen Mütze umher und hatte sie bald gefunden.

Ihre Trägerin kam eben herangefschritten.

Es war eine große, schlank Gestalt von freier und edler Haltung.

Sie trug einen seidenen, lichtgrauen Paletot und eine weiße Rose am Busen.

Es konnte nicht leicht ein Irrtum sein. Sie erschrak, als sie sie jetzt direkt auf Lazar zukommen sah.

Das konnte alles verraten und alles in Frage stellen.

Da tauchte Konrad auf, den sie bisher nicht bemerkt hatte, und vertrat der Dame den Weg. Hatte er ihr ein Zeichen gegeben?

Sie hatte eine kleine Wendung, von Lazar hinweg, vollzogen und vor dem Spiegel Halt gemacht.

Jetzt erst konnte Helene, die dem Spiegel gegenüber saß, sie durch denselben genauer betrachten.

Sie hatte ein hübsches und kluges Gesicht mit lichte Teint und lichte Haar, ein mattes Blond, und auch die Augen waren licht, groß und ruhig.

Der dunkle Bogen, der sie überspannte, und die schwarzen Wimpern verliehen diesem hellen Gesichte einen schärferen Zug, zu dem der fein geschwungene Mund vortrefflich paßte.

Dieser Mund schien zu lächeln. Niemand konnte das nervöse Zittern in den tiefgezogenen Winkeln bemerken, auch Lazar nicht, obgleich er dicht hinter ihr stand und unentwärt mit bewundernden Augen das Spiegelbild betrachtete.

Es war anziehend genug, um dies begreiflich finden zu lassen.

Viele der im Saale Befindlichen hatten dem schönen Weibe nachgesehen und mehr als einer beobachtete, gleich ihm,

jede ihrer Bewegungen. Sie hatte das weiße kleidsame Mützchen vom Kopfe genommen und als sie es auf die Konsole vor dem Spiegel legte, klopfte sie mit dem Knöchel zweimal rasch auf die Holzplatte.

Lazar erkannte das Melbezeichen und lauschte mit geschärften Sinnen auf eine weitere Kundgebung.

Ruhig und mit der unbefangenen Miene von der Welt begann sie jetzt vor dem Spiegel ihr Haar zu ordnen. Sie zog die großen Schilbpattnadeln heraus und legte eine nach der anderen auf die Konsole, und jedesmal berührte ihr Knöchel in rhythmischer Folge in bald kürzer, bald länger auseinander gehaltenen Schlägen das Holz.

Lazars geübtes Ohr zählte und buchstabierte ein Wort heraus: „Beobachtet?“

Ein kaum merkbares Nicken seines Kopfes gab dem Spiegelbilde die Antwort.

Die junge Frau wand die blonde Färbung, die sie gelöst hatte, um ihren Kopf und nahm die Nadeln, eine nach der anderen, wieder auf, um sie festzustecken. Und wieder telegraphierte sie auf diese Weise eine Frage: „Abwarten?“

Ein Nicken wie vorher war die Antwort.

Sie lächelte, und voll in den Spiegel blickend, grüßte sie den Mann darin mit den Augen.

Der Portier kam herein und rief laut in den Saal:

„Schnellzug nach Stuttgart, Straßburg, Paris —“

Sophia Alexandrowna hatte in größter Ruhe ihr Mützchen aufgesetzt und begab sich auf ihren früheren Platz zurück.

Jetzt wurden die bisher geschlossenen Thüren nach dem Perron wieder aufgemacht und alles drängte dahin.

Helene pochte das Herz; der entscheidende Moment war gekommen. Sie ergrieff die Tasche und schloß sich den dem Ausgange Zutretenden an.

Als sie sich umfah, bemerkte sie Sonja noch immer am Tisch stehen, ihre Handschuhe anzuziehen. Es regte sie auf. Warum kam sie nicht? Erwartete sie eine Weisung? Sollte sie zu ihr treten, ihr sagen — ?? Nein, sie mußte thun, was man ihr geheißt, nichts anderes.

Und jetzt rief der Portier ein zweites Mal:

„Nach Stuttgart, Straßburg, Paris, höchste Zeit!“

Die Russin rührte sich nicht.

Da trat der Zeitungsverkäufer an sie heran, ihr ein Blatt überreichend. Sie nahm es, und nun hatte sie es plötzlich so eilig, daß sie ihn zu bezahlen vergaß und sich ins Gewühl stürzte.

Er schien nicht im geringsten davon betroffen zu sein, lächelnd sah er ihr nach.

Helene bemühte sich, an die Seite der Russin zu kommen, und hatte sie bald erreicht.

Es gelang ihr, die noch immer Vorwärtsdrängende am Arme zu fassen, und sie flüsterte ihr ins Ohr: „Sonja!“

Da fühlte sie eine Hand, die nach der ihrigen langte; sie schob ihr die Tasche entgegen.

Jetzt erst sahen sich die beiden Frauen ins Gesicht.

„Grüßen Sie die Freunde von mir,“ flüsterte die Russin, sich Helene zuneigend, „und seien auch Sie gegrüßt und bedankt.“

Helene nickte: „Glückliche Reise!“

Sie waren bei der Thür angelangt, und Sophia Alexandrowna Doudukoff trat auf den Perron und stieg in den bereitstehenden Zug.

Als Helene wieder in den Saal zurückkam, fand sie ihn fast leer, Lazar und Konrad waren verschwunden.

Der Personenzug nach Holzkirchen, mit der Abzweigung nach Miesbach-Schliersee, ward angezeigt. Helene wußte, daß sie sofort einsteigen könne, und begab sich dahin.

Sie nahm im Coupee Platz, zog ihren Schleier herab und schloß die Augen. Der Augenblick, der sie eine rettende That vollbringen ließ, hatte sie über ihr Leid hinweggehoben, jetzt zuckte der Schmerz von neuem auf.

Aber ihre nervöse Energie war verbraucht und sie verbrachte die Stunden der Fahrt regungslos in halber Ohnmacht. Sie hatte keine Ahnung, daß ihr Mann sich in demselben Zug befand.

(Fortsetzung folgt.)

**Eingefandt.**

**Kommunalwähler der dritten Abteilung.**

Am 24., 25. und 26. Juli von 12—3 Uhr mittags findet in Burg die Ergänzungswahl für den ausgeschiedenen Stadtvorordneten Henkel statt. Er war Vertreter der dritten Abteilung. An den Wählern wird es nun liegen, ob der Freisinn überhaupt als Vertreter der dritten Klasse im Stadtparlament dominieren soll. Daß bei der vorjährigen Wahl die Zahl unserer abgegebenen Stimmen nicht die gewünschte Höhe erreichte, lag hauptsächlich daran, daß erstens die Wahltagung etwas zu spät eingefeßt hat und zweitens viele der im vorigen Jahre zu Bürgern gemachten Arbeiter ihr Bürgerrechtsgeld bis zum Ausliegen der Wählerlisten noch nicht vollständig bezahlt hatten. Diese Fehler sind in diesem Jahre ausgeschlossen. Die revidierten Wählerlisten liegen vom 15. Juli bis zum Schluß der Wahl im Rathause, Zimmer 9, aus. Niemand veräume diesen einzuweichen. Wer nicht in die Liste eingetragen ist, hat kein Recht zu wählen. Wenn jeder Wähler seine Schuldigkeit thut und die Sämlinge aufrichtet, muß der Sieg sich an unsere Fahne heften. Niemand komme mit der Ausrede, daß er wegen der öffentlichen Stimmgabe von seinem Arbeitgeber Maßregelung zu befürchten habe. Im vorigen Jahre ist niemand gemäßigelt und eine Maßregelung wird auch in diesem Jahre nicht vorkommen. Ein jeder Steuerzahler, welcher sein Bürgerrechtsgeld bezahlt hat, hat das Recht, ja sogar die Pflicht, zu wählen. Und weil dem so ist, geben die Wähler der dritten Wahlabteilung an den Tagen der Wahl ihre Stimme dem Kandidaten der Sozialdemokratie. In der demnächst stattfindenden Versammlung des Wahlvereins wird derselbe proklamiert werden.

**Vereine, Versammlungen, Vergnügen.**

Am Montag, den 10. Juli, fand in der „Herbster Bierhalle“ (Sudenburg) eine Holzarbeiterversammlung statt. Dieselbe war

sehr gut besucht. Jeder fehlten jedoch die unorganisierten Kollegen. Genosse Bartels hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über das Thema: „Die Streiks und ihre Wirkungen.“ Dabei nahm der Redner die Gelegenheit wahr, die Vorlage zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses einer vernichtenden Kritik zu unterziehen. In der Diskussion traten mehrere Redner den Ausführungen des Referenten bei und hoben hervor, daß nur eine starke Organisation und eine tüchtige Presse im Stande sei, solche Gesetzentwürfe, wie die Judikaturvorlage, wirksam zu bekämpfen. Nach Aufnahme mehrerer Mitglieder wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden um 11 Uhr mit einem Hoch auf den Holzarbeiterverband geschlossen.

Die Stellmacher-Zwangsgewinnung hält am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der „Reichshalle“ eine Generalversammlung der Meister und Gesellen ab. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von drei Mitgliedern zum Gesellenauschuß. Hoffentlich gelangt unseren Genossen auch bei dieser Wahl der Sieg.

Naturheilverein Burkau. Sonntag, den 16. Juli, Ausflug nach Sülldorf. Abmarsch 7 Uhr vom „Neuen Schwan“.

Am Sonntag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr findet in Benneckenbeck im Lokale des Herrn Hoppe unsere Bezirks-Vorturnerstunde mit nachfolgender Sitzung statt. Beginn derselben 12 Uhr. Vorzuturnen hat der Turnwart: 1. Freübungen, 2. Übungen für die Bezirks-Musikriege zum Bezirks-Turnfest, welches am Sonntag, den 6. August in Groß-Ottersleben im „Goldenen Stern“ stattfindet. Auch Spiele werden geübt.

**Sonntag, 16. Juli:**

Berein der Maschinisten und Heizer. Jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.  
 Klaffklub Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemüthliches Beisammensein.

Montag, 17. Juli:  
 Arbeit-Gesangverein „Freundschaft“, Neue Neustadt. Jeden Montag abends 8 Uhr Übungsstunde bei R. Schall, Fabrikstraße.  
 Arbeiter-Gesangverein Magdeburg. Abends 8 Uhr bei Buchlow („Goldner Kopf“), Katharinenstr. 5, Übungsstunde.

**Wasserstände.**

		+ bedeutet über — unter Null.		Fall	
Anstret und Saale.					
Straußfurt	13. Juli	+ 1.65	14. Juli	+ 1.45	0.20
Trottha	„	+ 3.22	„	+ 2.90	0.32
Alleben	„	+ 3.25	„	+ 2.93	0.32
Bernburg	„	+ 2.70	„	+ 2.45	0.25
Salze, Oberpegel	„	+ 2.10	„	+ 1.96	0.14
do. Unterpg.	„	+ 2.52	„	+ 2.14	0.38
<b>Elbe.</b>					
Barbisch	12. Juli	+ 0.46	13. Juli	+ 0.33	0.13
Brandeis	„	+ 0.84	„	+ 0.62	0.22
Melmit	„	+ 0.50	„	+ 0.26	0.24
Leimert	„	+ 0.52	„	+ 0.32	0.20
Aufsig	13. „	+ 0.81	14. „	+ 0.61	0.20
Dresden	„	- 0.40	„	- 0.62	0.22
Torgau	„	+ 2.09	„	+ 1.80	0.29
Wittenberg	„	+ 2.50	„	+ 2.56	0.24
Roßlau	„	+ 2.67	„	+ 2.38	0.29
Barby	„	+ 3.40	„	+ 3.16	0.14
Schönebeck	„	+ 3.19	„	+ 2.88	0.31
Magdeburg	14. „	+ 2.70	15. „	+ 2.40	0.30
Tangermünde	13. „	+ 3.86	14. „	+ 3.80	0.06
Wittenberge	„	+ 3.18	„	+ 3.30	—
Dömitz, Pegel	„	+ 2.29	„	+ 2.46	0.17
Lauenburg	„	+ 2.21	„	+ 2.38	0.17

**Will man**

**Eine schöne gute Braut**

**Ausstattung von**

Bett-Damaste, Bett-Inlette, Leinen, Luisianatuche, Hemdentuche, Dowlas, Satin, Barchent für Negligé-zwecke, Seide u. reinwollene Kleiderstoffe, Buckskin, Cheviot, Kammgarn für Herren- und Knaben-Anzüge passend zu aussergewöhnlich billigen Preisen kaufen,

**J. Kirstein,** so findet man Gelegenheit bei Breiteweg 181, Verkauf I. Etage, Eingang nur Himmelreichsstrasse. **Kein Laden.**

1984

**Buckau**

Schönebeckerstr. 105

**Albert Gottschalk**

**Neue Neustadt**

Breiteweg 20

**Carl Gottschalk**

**Inventur-Ausverkauf**

bis Ende Juli.

Die Preise für alle Waren, nur reelle bewährte Qualitäten, sind ermäßigt.

**Reste** von Waschstoffen, Leinen, Inletts, Kleiderstoffen, Schürzen etc., sowie sämtliche Sommersachen sind abermals im Preise erheblich herabgesetzt.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Sudenburg.**

Eine außerordentlich große Auswahl in

Herren-Schuhen und -Stiefeln; Damen-Knopf-, Schnür- u. Zugstiefeln; schwarzen u. farbigen Promenaden- u. Hauschuhen; Lasting- und Segeltuchschuhen jeder Art; Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefeln; Lackchuhen, Sandalen u. u.

in eleganten gutten Qualitäten, neuesten Formen, einfachen wie eleganten Ausstattungen empfiehlt ich zu billigen Preisen.

**Theodor Kraft**

Schuhwaren-Lager

Breiteweg 37.

Breiteweg 37.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren: reelle Arbeit, empfiehlt  
**G. Dittmar, Tischlermeister**  
 Tischlerzunftstraße 26. 505

Kaufe junge Kanarienvögel  
 weiblich fortwährend.  
 Bezugslohn 50 Pf. 572  
**J. Tischler**  
 Annaberger Str. 25

**Erste galv.-elektr. Heilstation**

(System Dr. Dr. von Alimonda) 57

Gründliche Heilung für innere und äußere Leiden.

Spezialuren besonders für Nervosität und Schlaflosigkeit, sowie Rheumatismus, Asthma, Gemütskrankheiten, Zuckerkrankheiten, Quecksilbervergiftung, Magenleiden, Flechten und sämtliche Hautkrankheiten usw. Ganz mildes und schmerzloses Verfahren, ohne Berufsstörung und Aenderung der Lebensweise.

**Fr. Kolbe, Magdeburg, Jakobsstr. 39, 1. Et.**

1918

**Neu eröffnet!**

**Belagerung von Paris.**

Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.

**Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz.**

Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg.

Offen von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr täglich.

Eintrittspreis 1.05 Mk. incl. städtischer Billestener, Militär und Kinder 50 Pf.

Partie einfarbige **Steppdecken**, große, von 2.50 Mark an. **Carl Kriegsmann**, Ausfuhr-Geschäft, Ede Hauptwache.  
 Reste Zulett, Reste Bett-Bezüge Meter 25 Pfg., Reste Hemdentücher Meter 18 Pfg., Reste Leinen.

# Strohhüte

für Damen u. Kinder

zu bedeutend

## ermässigten

## Preisen

empfehlen

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

### Wer verreisen will

dem empfehle gut gearb. Handkoffer von 2.50 Mk. an, mit Falten, prima Ware 6.75 Mk., Reisetaschen 3 Mk., mit Falten 3.50 Mk., Touristentaschen mit und ohne Schloß, alle Größen, (Courier-) Damentaschen mit gutem Riemen, schwarz und braun 1 Mk., Reiseflässchen im Emsi von 2.50 Mk. an, Mützen, Pantoffel, Trinkflaschen, Becher und alle Reiseartikel. Auf eine volle Mark gebe 5 Proz. Rab. in bar  
**Rud. Brüning**, Magb.-Buchh.  
 Schönebeckerstr. 21, schrägüber d. Kirche.

Best gearbeitete 1693  
 echt engl. Leder- u. Samt-  
**Manchester-Hosen**  
 in den gangbarsten Farben.  
**Sommer-Jackets u.**  
**Sommer-Lederhosen**  
 in den schönsten Mustern.  
**Blaue Monteur-Anzüge**  
 in Leinen und Leder  
 eigenen Fabrikats nur bei  
**A. Martens**  
 11 Johannisfahrstr. 11.  
 Gleichzeitig großes Lager fertiger  
 Herren- u. Knaben-Stoffanzüge,  
 Hüfter- und Sommer-Jackets,  
 sowie sämtl. Arbeits-Garderobe  
 zu den billigsten Preisen.  
 Rohstofflager, engl. Leder,  
 Sommerleder, Samt-Manchester  
 für Sport- und Knaben-Anzüge.  
 Anfertigung nach Mass.

1603 Empfehle meine  
**Reparatur-Werkstatt für**  
**Gold- u. Silberfachen**  
 sowie auch für alle anderen Schmucksachen.  
 Vergolden u. Versilbern billigst. Spezialität:  
 Ringe in all. Ausführung, Verlobungs-  
 ringe, das Paar schon von 7 Mk. an, massiv  
 und gefestigt gestempelt 0333 u. 0385, nur  
 selbstgearbeitete Sachen. **M. Dietrich**,  
 Goldschmied, Schmiedehofstr. 3, part.  
 Rein Laden. Gegründet 1878.

**Central-Reparatur-Werkstatt**  
 für Nähmaschinen und Fahrräder  
 unter Garantie, auch werden an zerbrochenen  
 Rahmen neue Röhren eingesetzt, da ich mit  
 sämtlichen Röhren versehen bin.  
**R. Osterroth, Mechaniker**  
 Lüneburgerstr. 21. 1761

**Wilhelmsbad.**  
**Brausebäder.**  
**Wannenbäder.** 1962  
 Sonnabends 7 1/2 Uhr:  
**Schwimmbad** mit Brausen  
 10 Pfennig.

**Hunderte**  
 von Mark nebst einer Weihnachtsgratifikation  
 können sich geeignete Herren aller  
 Berufsarten — auch aus Arbeiter-  
 kreisen — jährlich leicht nebenher ver-  
 dienen durch den Abschluß von Feuer-  
 versicherungen, welche mit geringen Un-  
 kosten verknüpft sind und als erste Not-  
 wendigkeit von allen Neuverheirateten z.  
 gern eingegangen werden. Erste Anleihe  
 und Unterlegung wird zugesichert.  
 Gef. Offerten unter N. 54206  
 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Vorzeiger dieses Inserats er-  
 hält 2 Prozent Rabatt, trotz  
 der äußerst billigen Preise.  
**Breiteweg 89/90**  
 kauft man zu den denkbar  
 billigsten Preisen:  
**Außbaum und Birken**  
 echte, halbechte und imitierte  
**Möbel**  
 ebenso unter Garantie recht  
 dauerhaft u. elegant gearbeitete  
**Polsterwaren**  
 bei 1748  
**Georg Mook**  
 Breiteweg 89/90.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie  
 auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der  
 Annehmlichkeit teilhaftig machen will, 2030

# Möbel

### Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-  
 Bazar von **S. Osswald**, Magdeburg, nur Alte Ulrichsstr. 14 I., vis-à-vis der  
 Ulrichskirche zu wenden. Besonders empfehlenswert für

### Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische,  
 Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle,  
 Sofhas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Fahrräder zc.

Anzüge, Heberzieher, Hosen und  
 Westen, Arbeitersachen etc.

Regenmäntel, Mädchenmäntel etc. etc.  
 Winter-Jackets, Krimmerkragen,

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Manufakturwaren,  
 Damenkleiderstoffe in allen Weiten und Farben.  
 Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Ueberein-  
 kommen von 1 Mark an.

**Kunden und Beamte**  
 auch ohne Anzahlung.

# Abzahlung.

**S. Osswald**, Möbel- u. Waren-  
 Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I.,  
 vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit  
 nach ausserhalb ohne Anzahlung.

# Ausnahme-Preise!

Waschechte Kleider = Stattune das Meter 25 Pfg.
Waschechte Hemden- u. Kleiderbarchente das Meter 18 Pfg. und 25 Pfg.
Waschechte Satins zu Bezügen das Meter 25 Pfg.

Die sich angeammelt!
**Reste! Reste! Reste!**
Die sich angeammelt!

in Wolle und Seide für Blusen und Kleider.

Der Restbestand der Kurzwaren wird zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Alte Markt 12.
**S. Friedeberg jr.**
Alte Markt 12.

2089

**Montag Schluss**

**Montag Schluss**

## Ausverkauf!

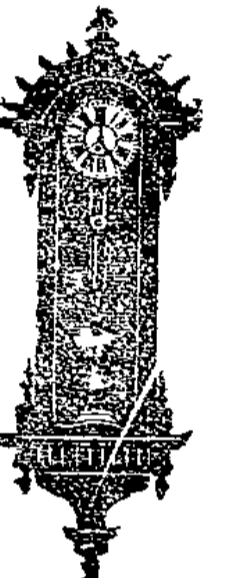
Wegen Verkaufs meines Hauses Breitetweg 59 muß ich meine Lokalitäten bis zum 18. Juli ex. räumen. Ich empfehle daher zu erstaunlich billigen Preisen und in größter Auswahl: Oberhemden, Kragen und Manschetten, Nachthemden, Serviteurs, Taschentücher, Normalwäsche, Strümpfe, Handschuhe für Herren und Damen, Schirme, Stöcke, Havelocks, Radfahrer-Anzüge. In Hüen großes Lager, deutsches, englisches und Wiener Fabrikat. Bekannt größte Auswahl in Neuheiten von Krawatten u. c.

**B. Isakowitz, Breitetweg 59.**

Vom 18. Juli ab befindet sich mein Geschäft Breitetweg 30

## Franz Brück Nachf.

Magdeburg, Stephansbrücke 24/25  
 1987 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten  
 Wand- u. Seß-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren  
 per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.



## Schuhwaren!

**Peter Sixel**

en detail en detail

Ackerstrasse 2 **Burg** Ackerstrasse 2

\*\*\* Schuhfabrik \*\*\*

Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich Schuhwaren eigenen Fabrikats zu

**Fabrikpreisen im einzelnen**

abgebe und bitte um gefl. Wohlwollen. Hochachtend **Peter Sixel.**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

## H. Reichardt

Schuh-Geschäft  
 Neustadt, Breitetweg 120a  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Schuhe und Stiefeln**  
 in solider Ware zu billigen Preisen.

1965

**Möbel-Einrichtungen**  
 größte Auswahl  
 in den großen Sälen  
 und 5 Nebelräumen von  
**J. Mook**  
 jetzt nur  
 Jakobstraße 51  
 dicht am Alten Markt.

1872

**Zahnatelier Wilhelmstadt.**  
 Otto Danneberg 1755  
 Gr. Diebhorferstraße 35 U.

**Reelle Leute**  
 — erhalten Kredit —  
**Waren jeder Art**

auf besagte Zeitstellung  
 unter sehr günstigen Bedingungen  
 in  
 ältesten und bestrenommiertesten  
**Waren- und Möbel-Kredit-Haus**  
 2029  
**A. Friedländer**  
 Breitetweg 118 L

## Sudenburg.

Rein

## Inventur- und Reste-Ausverkauf

ab dem 24. Juli und gewähre ich auf jeden Bareinkauf bei sehr billigen Preisen einen

**Extra-Rabatt von 10 Prozent.**

Preise für Reste sind netto, aber enorm billig.

**Max Kraft**

Sudenburg, Breitetweg 40.

1955

## Nach Helgoland!

Es braust der Wind — die See geht hoch,  
 Nach Helgoland fährt Bulrich;  
 Er geht auf Deck — ihm ist nicht wohl,  
 Er steht zum heil'gen Ulrich!  
 Das Ufer schwand, der Weg ist weit,  
 Herr Bulrich röhnt: „Ich breche  
 Von nun mit der Vergangenheit  
 Auf dieser Meeresfläche!  
 Vom Wasser ist mein Rod beneht  
 Und andern seuchten Sachen;  
 D. sah' ich in der Flora seht,  
 Wie wollte ich da lachen,  
 Zur Herdebahn würd' ich schnell ich geh'n,  
 Hier, Schaffner, sind sechs Dreier —  
 Nach Zehden, Jakobstraße, fahr' schön —  
 Ein Rod ist dort nicht teuer!

Sommer-Valetots, Satin und Kammgarn . . . von 11—25 Mk.  
 Jackett-Anzüge in Kammgarn und Buckskin . . . von 14—40 Mk.  
 Rod-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 21½—42 Mk.  
 Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot . . . von 6—12 Mk.  
 Knaben-Anzüge, hochlegante Jacons . . . von 2½—9½ Mk.  
 Einzelne Jacketts und Hosens . . . von 2.50—10 Mk.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.  
 Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.  
**Kaufhaus Max Zehden**  
**50 Jacobs-Strasse 50**  
 Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

Jakobsstrasse 50.